

Blickpunkt

www.wenden.de

Februar/März 2025

Nr. 311



Zum Inhalt

Informationen zur Bundestagswahl.....	2
Faires Frühstück.....	4
Neues von der Gesamtschule.....	6
Bürgerenergie.....	7
Sportlerehrung 2024.....	8
Klimafolgeanpassungskonzept.....	11
Fischereifachgespräch 2024.....	12
Weihnachtsgewinnspiel.....	13
Tinatin Lolua hospitierte an der Gesamtschule.....	14
Basketballanlage Hillmicke.....	17
Weihnachtsaktion für Lkw-Fahrer.....	18
FSK sammelt Schlafsäcke.....	19
Sängerehrung.....	20
Interview mit L. Klute und J. Bröcher.....	25
Ehrenamt in Wenden.....	29
75 Jahre Marien-Apothek.....	30
Interview mit Markus Brinker.....	31
Plätzchenaktion der Azubis.....	34
Elektronische Wohnsitzanmeldung.....	36
Neue Mitarbeiter.....	37
Aus den Sitzungen.....	38
Neolithisches Steinbeil.....	40
Neue Wanderkarte.....	47
Erfolgreicher Kreativmarkt.....	49
„Ortsverdreher“-Spendenaktion.....	50
Adventsnachmittag in Elben.....	51
Biohof Solbach in Bebbingen.....	52
VdK auf dem Weihnachtsmarkt.....	54
Neuer Ortsbetreuer beim VdK.....	55
1.750 € für den guten Zweck.....	56
Neue Werbekampagne Feuerwehr.....	58
Hallenpokal 2025.....	60
Chorprojekt.....	64
Gemeinde Wenden sucht Wohnraum.....	65
Änderungen beim Immobilienbesitz.....	66

IMPRESSUM

BLICKPUNKT	Gemeinde Wenden
HERAUSGEBER	Gemeinde Wenden, Der Bürgermeister - Rathaus - 57482 Wenden Tel.: (0 27 62) 4 06-5 19, Fax: (0 27 62) 16 67 E-Mail: Blickpunkt@Wenden.de Internet www.wenden.de
REDAKTION	Bastian Dröge und Nicole Williams
DRUCK	Druckhaus Kay GmbH
BEZUG	Blickpunkt wird durch Boten zugestellt. Zusätzlich sind Exemplare bei der Gemeindeverwaltung in Wenden, Hauptstr. 75, Zimmer 519 und bei den Ortsvorstehern erhältlich.
BEZUGSPREIS	jährlich sechs Exemplare 6,00 € Einzelpreis: 1,00 €
ERSCHEINT	alle zwei Monate
AUFLAGE	2400 Stück

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsender von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Gemeinde Wenden strafbar.

Informationen zur Bundestagswahl am 23. Februar 2025

Nur wer sein Wahlrecht ausübt, bestimmt, wer auf der Europa-, Bundes-, Landes- oder Kommunalebene die Bevölkerung repräsentiert und politische Verantwortung trägt. In regelmäßig wiederkehrenden Wahlen zu den Parlamenten, findet die Meinungs- und Willensbildung der Wahlberechtigten ihren Ausdruck. Wählen bedeutet Mitwirkung an einem funktionierenden, parlamentarisch-demokratischen System. Wer nicht wählen geht, hat auch keine Einflussmöglichkeiten auf die politischen Entscheidungen und somit auch nicht auf die Gestaltung der Zukunft.

Damit alle Bürgerinnen und Bürger dieses Wahlrecht bei der vorgezogenen Bundestagswahl ausüben können, wird im Rathaus seit Wochen bereits intensiv alles Notwendige vorbereitet. Die Blickpunkt-Redaktion möchte die Gelegenheit nutzen und neben der medialen Berichterstattung noch einmal kurz zusammengefasst

ein paar genaue Informationen zur bevorstehenden Bundestagswahl geben:

- In Wenden konnten bereits alle Wahllokale reserviert und alle Briefwahlvorstände besetzt werden. Die Rückmeldungen der einberufenen Urnenwahlvorstände erreichen die zuständigen Mitarbeiter momentan täglich und auch hier wird die Verwaltung pünktlich zum Wahltermin alle Wahlvorstände vollständig besetzen können. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns bereits jetzt bei allen fast 200 ehrenamtlich tätigen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern. Auf Seite 3 finden Sie einen QR-Code, der es ermöglicht, sich als freiwillige Wahlhelferin oder Wahlhelfer bei der Gemeinde Wenden für zukünftige Wahlen, insbesondere die Kommunalwahl am 14. September 2025, zu registrieren. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Zum Titelbild: Bei der Goldenen Hochzeit des Ehepaares Anne und Helmut Eichert aus Ottfingen waren gleich drei Bürgermeister unter den Gästen: neben dem amtierenden Bürgermeister Bernd Clemens, der die Grüße der Gemeinde Wenden übermittelte, war auch sein 1. Stellvertreter Ludger Wurm als Tubist des Musikvereins „Treue Ottfingen“ anwesend. Der Verein hatte seinem langjährigen Vorsitzenden Helmut Eichert ein Ständchen gebracht. Dritter im Bunde war Kunibert Kinkel, ein Freund der Familie, der als letzter ehrenamtlicher Bürgermeister in die Geschichte der Gemeinde einging.

- Das Wählerverzeichnis wurde zum 12. Januar aufgebaut und bis zum 2. Februar können Anträge zur Aufnahme in das Wählerverzeichnis noch berücksichtigt werden.
- Das vollständige Wählerverzeichnis mit den Wahlbezirken der Gemeinde Wenden wird in der Zeit vom 3. bis 7. Februar während der allgemeinen Öffnungszeiten in Raum 404 für alle Wahlberechtigten zur elektronischen Einsichtnahme bereitgehalten. Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann in der Zeit vom 20. Tag bis zum 16. Tag vor der Wahl, somit bis spätestens am 7. Februar um 12 Uhr, im Rathaus in Raum 404 Einspruch einlegen.
- Mittlerweile sind den Haushalten im gesamten Gemeindegebiet die Wahlbenachrichtigungen zugegangen, so dass nun der jeweilige Wahlbezirk und das Wahllokal mitgeteilt wurden. Auf den Wahlbenachrichtigungen ist zudem ein QR-Code für den Antrag der Briefwahlunterlagen zu finden.
- Im Zeitraum zwischen dem 3. und 7. Februar erhält die Verwaltung die erste Lieferung der Stimmzettel. Es ist daher damit zu rechnen, dass im Zeitraum zwischen dem 10. und 14. Februar alle beantragten Briefwahlunterlagen postalisch

den Wählerinnen und Wählern zugestellt werden. Hierbei werden die Briefwahlanträge der Auslandsdeutschen bevorzugt bearbeitet, um eine pünktliche Zustellung im Ausland zu gewährleisten.

- **Unabhängig davon empfehlen wir aufgrund der verkürzten Zeiten die ausgefüllten Briefwahlunterlagen persönlich im Rathaus in den Briefkasten einzuwerfen oder direkt vor Ort im Rathaus zu wählen.** Es genügt bei dem persönlichen Besuch ein Ausweisdokument (Personalausweis oder Reisepass) vorzulegen. Das Wahlbüro ist zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses durchgehend besetzt. Die Briefwahlunterlagen können bis zum 21. Februar um 15 Uhr beantragt werden.
- Selbst im Falle einer nachweislich plötzlichen Erkrankung, die ein Aufsuchen des Wahlraumes nicht oder nur unter nicht zumutbaren Schwierigkeiten möglich macht, kann der Antrag noch bis zum Wahltag am 23. Februar um 15 Uhr gestellt werden.

Bei Rückfragen stehen die zuständigen Mitarbeiter zu den gewohnten Öffnungszeiten unter wahlen@wenden.de oder auch telefonisch gerne zur Verfügung.

Aktuelle Informationen zur Bundestagswahl



Briefwahlantrag



Registrierung als Wahlhelferin oder Wahlhelfer für zukünftige Wahlen



**Sonderöffnungszeiten
des Wahlbüros
zur Beantragung und Abholung
von Briefwahlunterlagen**
Samstag 08.02. und 15.02.2025
10:00 – 13:00 Uhr
Rathaus, Raum 415

Lecker war's! Fair, bio, regional – Mit fairen Produkten die Welt ein (Früh-)Stück gerechter machen

Fair in den Tag! Am 5. Dezember letzten Jahres konnten die Angestellten der Gemeindeverwaltung zum zweiten Mal ein faires Frühstück im Sitzungssaal des Rathauses genießen. Eingeladen von Bürgermeister Bernd Clemens und organisiert von der Leiterin der Fairtrade Town Initiative Wenden, Nicole Williams.

Mit dem Frühstück möchte die Organisatorin dazu anregen, bewusster einzukaufen, zu essen und das Bewusstsein für gerechte und umwelt-

schonende Produktionsbedingungen zu schärfen: Bioqualität, fairer Handel sowie regionale Produkte und kurze Transportwege stehen dabei im Vordergrund.

Fairtrade verbindet Konsumentinnen und Konsumenten, Unternehmen und Produzentenorganisationen und verändert Handel(n) durch bessere Preise für Kleinbauernfamilien sowie menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Beschäftigte auf Plantagen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Ab 9 Uhr konnten die Beschäftigten in gemütlicher Runde zum gemeinsamen Frühstück und zu interessanten Gesprächen zusammenkommen. Im Vorfeld konnte sich jeder Mitarbeiter anhand eines „Bestellzettels“ sein ganz persönliches Frühstück zusammenstellen. „Das macht die ganze Sache planbarer und hilft außerdem, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden,“ so Nicole Williams.

Es gab eine reichliche Auswahl an Leckerbissen aus dem Fairen Handel, nicht nur aus dem globalen Süden, sondern auch aus heimischer Herstellung. Die an diesem Tag Beteiligten aus der lokalen Geschäftswelt sind seit langem „Fairtrade Partner“ und tragen dazu bei, dass die Gemeinde Wenden den Titel Fairtrade Town tragen darf. Bei allen weiteren Lebensmitteln für das Frühstück, die nicht unter dem „Fairtrade-Siegel“ bezogen werden konnten, wurde auf Regionalität und/oder Bioqualität geachtet. So wurden unter anderem die Back- und Wurstwaren von einem lokalen Bäcker bzw. Metzger bezogen und die Eier kamen von einem heimischen Biobauern.

„Mit dem fairen Frühstück wollen wir auf die verschärften Lebens- und Produktionsbedingungen im globalen Süden aufmerksam machen. Ob Kaffee, Kakao oder Baumwolle: Wenn



Zum Foto: Und auch der Nikolaus war auf der „Fairtrade-Mission“ und steuerte „Fairtrade-Nikoläuse“ und weihnachtliche Leckereien bei.



Zum Foto: Es ist angerichtet! Die Beschäftigten konnten sich auf ein ausgiebiges Frühstück freuen.



diese Produkte hier so billig angeboten werden, bezahlen andere den Preis mit zum Teil unmenschlichen Lebensbedingungen“, so Nicole Williams als Vorsitzende der Steuerungsgruppe.

Die Gemeinde Wenden bemühe sich als Fairtrade-Town schon seit Jahren um einen entsprechenden Bewusstseinswandel. Die Einladung des Bürgermeisters zu einer kurzen Pause an einem langen Arbeitstag wurde von Seiten der Kolleginnen und Kollegen mit großem Wohlwollen und einem Dankeschön aufgenommen und gewürdigt.

Und passend zum Nikolaustag gab es für alle auch noch einen kleinen Schoko-Nikolaus – „Fairtrade“ natürlich!

Ein voller Erfolg!



Zum Foto: Das Kollegium ließ es sich schmecken und man war sich einig: Diese Aktion schreit erneut nach einer Wiederholung.

Gesamtschule Wenden setzt auf nachhaltige LED-Technologie und Solarenergie

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind heutzutage wichtiger denn je – auch für die Gemeinde Wenden. So wurde bereits im Jahr 2023 in den kleineren Sporthallen in Rothemühle, Ottfingen und Wenden erfolgreich auf moderne LED-Beleuchtung umgerüstet. Nur eine Frage der Zeit also, bis auch die große Dreifachsporthalle der Gesamtschule Wenden mit einer energieeffizienten LED-Lichtanlage ausgestattet werden sollte.

In den Sommerferien 2024 war es dann soweit. Die Lichtanlage wurde umgerüstet. Eine Maßnahme, die zahlreiche Vorteile mit sich bringt.

Neben einer verbesserten Lichtqualität für den Schul- und Vereinssport reduzieren sich der Energieverbrauch und die Wartungskosten erheblich. Dank der modernen LED-Technologie wird nicht nur der Stromverbrauch gesenkt, sondern auch die Beleuchtung flexibel steuerbar, sodass eine bedarfsgerechte Ausleuchtung einzelner Hallenteile möglich ist. Bereits am 2. Januarwochenende beim Gemeindepokal sorgten die neuen LED-Leuchten für eine hervorragende Ausleuchtung der Halle. Besonders interessant: Bei der Ausleuchtung von Sporthallen gibt es spezifische Vorgaben, die sicherstellen, dass Schüler

bzw. Sportler optimale Bedingungen für ihr Training und ihre Wettkämpfe vorfinden. So sind für den Schul- und Breitensport mindestens 300 Lux erforderlich, während 500 Lux für den Vereinssport und bis zu 1.000 Lux für professionelle Wettkämpfe vorgeschrieben sind.

Ein weiterer Meilenstein in Richtung nachhaltige Energieversorgung wurde im Juni 2024 mit der Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Sporthalle erreicht. Hierfür erhielt die Gemeinde Wenden eine bemerkenswerte Förderquote von 90 %. Die Anlage wird nicht nur die Sporthalle, sondern auch das Schulgebäude, den Sportplatz und zukünftig auch die neue Schwimmhalle mit umweltfreundlichen Solarstrom



versorgen. Mit der neuen Anlage wird ein Jahres-Eigenverbrauch von mindestens 80 % angestrebt. Dies bedeutet, dass so viel wie möglich von dem selbst erzeugten Strom für die eigenen Bedürfnisse verwendet werden soll, was die Stromkosten langfristig deutlich senkt.

Mit diesen Maßnahmen sichert sich die Gemeinde Wenden eine zukunftssichere und klimafreundliche Infrastruktur, die einen Beitrag zur globalen Klimawende leistet.

Zum Foto: Grenzenloser Jubel beim FSV Gerlingen beim diesjährigen Gemeindepokal bei bestem Licht!

Foto: Meinolf Wagner, WP Olpe



Bürgerenergie: Gemeinsam stark durch genossenschaftlichen Zusammenschluss

Infoabend am 24. Februar

Am Montag, 24. Februar, findet um 18 Uhr ein Infoabend zum Thema „Bürgerenergie und Dachflächen-PV“ im Ratssaal des Rathauses in Wenden statt.

Die Nutzung von Sonnenenergie von Dachflächen ist eine der wirksamsten Möglichkeiten, um erneuerbare Energien lokal auszubauen und damit aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Aber was, wenn man den Weg zur eigenen Photovoltaikanlage nicht allein gehen möchte oder keine geeignete Dachfläche besitzt? Eine Möglichkeit ist das Konzept der Bürgerenergie.

In einer Bürgerenergiegenossenschaft schließen sich Menschen zusammen, um gemeinschaftlich PV-Anlagen zu realisieren. Diese Form der Zusammenarbeit bietet viele Vorteile: Investitionskosten können gemeinsam gestemmt, technische Expertise genutzt und Risiken verteilt werden. Gleichzeitig profitieren alle Mitglieder – sei es durch die Rendite oder einfach durch das gute Gefühl, gemeinsam etwas für die Umwelt zu tun.

Doch was braucht es, um eine solche Genossenschaft zu gründen? Welche Geschäftsmodelle gibt es? Welche Herausforderungen sind zu bewältigen und wie sehen die Möglichkeiten in



Zum Foto: PV-Anlagen auf dem Dach sind ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.

Wenden konkret aus? Antworten auf diese Fragen erhalten die Teilnehmenden von Fachleuten zum Thema Bürgerenergie und Photovoltaik. Neben einem Einblick in die rechtlichen Rahmenbedingungen und verschiedenen Organisationsformen werden an diesem Abend auch erfolgreiche Bürgerenergieprojekte aus erster Hand vorgestellt.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich für erneuerbare Energien und Klimaschutz begeistern oder gemeinsam mit anderen aktiv werden möchten, sind herzlich eingeladen.

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltung an:

Kontakt: Klimaschutzmanagerin der Gemeinde Wenden, Katrin Schröder, E-Mail: k.schroeder@wenden.de oder Telefon: 02762 – 40 64 14

Es lebe der Sport!

Sportlerehrung mit Gänsehautmomenten

Traditionell ist der Ratssaal der Gemeinde Wenden bis auf den letzten Platz besetzt, wenn der Gemein-desportverband zur jährlichen Sportlerehrung einlädt. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass der Sport und das Ehrenamt in der Gemeinde Wenden eine herausragende Stellung einnehmen und die Mitglieds-vereine des GSVW außerordentlich erfolgreich waren und sind. Diesmal aber gab es am Ende der Veranstaltung zwei Höhepunkte, die allen Anwesenden in Erinnerung bleiben werden. Doch der Reihe nach:

Nach der musikalischen Einführung („Komet“ von Udo Lindenberg/Apa-che) durch Feli Schulte und Volker Arns begrüßte der 1. Vorsitzende des GSVW Peter Niklas alle anwesen- den sportlichen „Kometen“, die Ende 2023 und während des Jahres 2024 herausragende Leistungen erbracht haben. Auch zahlreiche Gäste und Ehrengäste wurden besonders willkommen geheißen. In seinen Grußworten hob Bürgermeister Bernd Clemens die besondere Bedeutung von Sport und Ehrenamt in der Gemeinde Wenden hervor.

Es folgten zahlreiche Ehrungen der Sportlerinnen und Sportler sowie der Mannschaften. Dabei wurde zum wiederholten Male deutlich, wie erfolgreich allein die SG Wenden in allen Altersstufen und in vielen Disziplinen ist. Zwischen den Ehrungsblöcken gab es großartige musika- lische Einlagen und ein Video vom TTC Wenden. Das Team vom GSV Wenden um den Moderator und Vorsitzenden Peter Niklas erledigte die zahlreichen Ehrungen gewohnt professionell, wertschätzend und angemessen locker.



Zum Foto: Auch die 1. Mannschaft des TTC Wenden durfte sich über eine Ehrung freuen. Die Mannschaft ist in der letzten Saison – passend zum 50-jährigen Bestehen des TTC – in die Verbandsliga aufgestiegen.



Zum Foto: Die 1. Mannschaft des FC Altenhof ist in der Saison 2023/2024 von der Bezirksliga in die Landesliga aufgestiegen. Chapeau!

In der Kategorie Ehrenamt wurde Kemal Topal für sein langjähriges Engagement beim VSV Wenden besonders geehrt. Eine Herzensangelegenheit war es für Peter Niklas, Josef Halbe von der Altligaabteilung von RW Hünsborn zu ehren, hatten sie sich doch bei vielen Gelegenheiten in der jüngeren Vergangenheit getroffen.

Peter Niklas nahm die Ehrung auf „Wendsch Platt“ („Dou besch ejn Vörbild för ours alle“) vor und beschränkte sich auf wesentliche Aspekte, da ihm klar war, dass Josef Halbe anschließend die Ehre zu Teil wurde, den Volksbank-Ehrenamtspreis entgegen nehmen zu dürfen.

In einer emotionalen Laudatio würdigte Volksbankvorstand Marco Heinemann die besonderen Verdienste von Josef Halbe, die er über Jahrzehnte erbracht hat und mit über 90 Jahren immer noch erbringt. Standing Ovations und langanhaltender Applaus sorgten für Gänsehautmomente bei allen Beteiligten.

Ein weiterer Höhepunkt folgte im Anschluss, als die Doppelweltmeister im Ping-Pong-Parkinson-Tischtennis Andreas Koch und Thorsten Wottrich sich in das goldene Buch der Gemeinde Wenden eintragen durften. Bürgermeister Bernd Clemens würdigte in seiner Laudatio neben dem außerordent-

lichen sportlichen Erfolg vor allem das besondere Engagement für an Parkinson erkrankte Menschen. Langanhaltender tosender Applaus aller inzwischen aufgestandenen Gäste sorgten auch hier für emotionale Momente, die alle Anwesenden nicht vergessen werden.

In der abschließenden kurzen Ansprache würdigte der Vorsitzende des GSV Wenden neben dem Breitensportlich orientiertem Engagement der SG Wenden auch die sozial orientierten Projekte, die in der Gemeinde Wenden von einigen Mitgliedsvereinen des GSVW praktiziert werden. Neben dem TTC Wenden mit Ping-Pong-Parkinson



Zum Foto: Bei der Sportlerehrung der GSV Wenden wurde Kemal Topal (links) für sein langjähriges Engagement beim VSV Wenden geehrt und Josef Halbe der Volksbank-Ehrenamtspreis verliehen.



Zum Foto: In seiner Laudatio würdigte Volksbankvorstand Marco Heinemann die Verdienste von Josef Halbe von der Altligaabteilung des RW Hünsborn.



nannte er hier auch die Inklusionsmannschaft des FSV Gerlingen und die Elterninitiative für krebskranke Kinder in Siegen. Diese wird vom 1. Vorsitzenden des SV Rothemühle, Christian „Pille“ Pilz, seit Jahren von ganzem Herzen vorbildlich unterstützt.

Ferner appellierte Peter Niklas an alle anwesenden Vertreter von Politik und Verwaltung, die Förde-

Zum Foto: Die Doppelweltmeister im Ping-Pong-Parkinson-Tischtennis Thorsten Wottrich (l.) und Andreas Koch (r.) durften sich in das goldene Buch der Gemeinde Wenden eintragen.

rung von Sport und Ehrenamt auch in monetär schwieriger werdenden Zeiten aufrecht zu erhalten. Ausdrücklich schloss er bei der Ehrenamtsförderung auch andere Bereiche Kultur, Musik und Schützenwesen mit ein.

„Jeder hier investierte Euro rentiert sich doppelt und dreifach, denn der Staat, auf allen Ebenen, könnte nicht das leisten, was Tag für Tag Ehrenamtler für das Gemeinwohl beisteuern: Viel Zeit und Geld“, so Niklas.

Bei Suppe, Kaltgetränken und anregenden informellen Gesprächen klang ein denkwürdiger Abend im Foyer des Rathauses aus.



Zum Foto: Die 1. Mannschaft von GW Elben wurde Meister in der Kreisliga A und Aufsteiger in die Bezirksliga.



Zum Foto: Zahlreiche Sportlerinnen der Gemeinde Wenden wurden ebenfalls für ihre sportlichen Verdienste geehrt.

Aufforderung zur öffentlichen Beteiligung Entwicklung des Klimafolgenanpassungs- konzeptes für die Gemeinde Wenden

Als wesentliche Grundlage für den Prozess der Klimaanpassung entwickelt die Gemeinde Wenden ein Klimafolgenanpassungskonzept mit dem Schwerpunkt Starkregen und Hochwasser. Hierzu ist eine Beteiligung der Bürgerschaft wesentlich, um das durch Starkregen entstehende Risiko und ein Handlungskonzept für einen besseren Umgang mit dem Starkregenrisiko im Gemeindegebiet zu ermitteln.

Zur Optimierung der bisher erstellten Berechnungen und daraus resultierenden Simulationen, möchte die Gemeinde Wenden im zweiten Schritt der Erstellung des Konzeptes die Bürgerinnen und Bürger dazu auffordern, sich aktiv an der Erstellung des Klimafolgenanpassungskonzeptes zu beteiligen.

Dazu wurde ab dem 17. Januar eine interaktive Karte als Webanwendung veröffentlicht. Damit erhält jede Bürgerin und jeder Bürger in der Gemeinde Wenden die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck über die Situation bei einem festgesetzten Regenereignis im zeitlichen Verlauf zu machen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, bei Feststellen von abweichenden Verhältnissen mit Hilfe einer Kommentarfunktion auf die tatsächliche Situation hin-

zuweisen. Die öffentlichen Hinweise können auch mit Fotos dargestellt werden und werden im weiteren Verlauf vom beauftragten Ingenieurbüro (Hydrotec) und der Gemeindeverwaltung u. a. durch Ortsbegehungen überprüft.

Die damit verbundene Plausibilisierung der Simulationen durch den bisher erhobenen Datenbestand soll damit genauere Gefährdungssituationen abbilden.

Der vom Ingenieurbüro „Hydrotec“ entwickelte HydroAS MapViewer bildet alternativ zu einer statischen Darstellung die Simulationsergebnisse im

zeitlichen Verlauf ab. Die Web-Anwendung ist interaktiv geschaltet, damit man mit Hilfe einer Kommentarfunktion mitteilen kann, ob die in der Karte abgebildete Situation abweichend zur tatsächlichen Situation ist.

Je genauer die Datengrundlage zur Erstellung des Klimafolgenanpassungskonzeptes ist, umso ausführlicher können Maßnahmen aus der Gefährdungssituation abgeleitet und entwickelt werden. Dazu ruft die Gemeindeverwaltung die Bewohner des Gemeindegebiets auf sich zu beteiligen und stellt folgenden Link zur Plausibilisierung der Vorsimulation bis zum 14. Februar zur öffentlichen Beteiligung zur Verfügung.

<https://mapview.hydrotec.de/models/SRRM-Gemeinde-Wenden-N100-Vorsim/>



Fischereifachgespräch der Fischereigenossenschaft Wenden

Beim alljährlichen Fischereifachgespräch im November 2024 konnten der Vorsitzende Jochen Sauermann und sein Stellvertreter Paul Sieler neben den Vorstandsmitgliedern der Fischereigenossenschaft Wenden auch den Kreisfischereiberater Manfred Heser, seinen Stellvertreter Gerd Massing, Alexandra Preuß-Ochel von der Gemeinde Wenden, Jens Winnersbach von der Feuerwehr Wenden, den Vorsitzenden des Umweltausschusses der Gemeinde Wenden, Johannes Eichert und den Fraktionsvorsitzenden der CDU, Patrick Breidebach begrüßen. Zunächst blickte man auf das vergangene Jahr zurück.

„Neben Aktionen mit Kindern und Jugendlichen an den Gewässern der Gemeinde Wenden, war die Ausstellung im Rathaus über die heimische Fischwelt das herausragende Ereignis. Ohne die Unterstützung von Katrin Schröder und Katharina Neumann (beide Gemeinde Wenden) wäre dies nicht möglich gewesen, zumal ich in der Zeit selber länger im Krankenhaus war. Wir sind den beiden Damen von der Gemeinde zu großem Dank verpflichtet,“ sagte Jochen Sauermann. Hauptsächlich ging es jedoch um die Zusammenarbeit bei den Gewässerunfällen.



Zum Foto: Hier arbeitet man Hand in Hand. Die zahlreichen Akteure, die sich zusammen mit der Fischereigenossenschaft Wenden, für die Gewässer in der Gemeinde einsetzen.

„In der Vergangenheit haben die handelnden Personen gewechselt. So hat Alexandra Preuß-Ochel im Oktober die Nachfolge von Katharina Neumann angetreten. Wichtig ist, dass man sich kennenlernt. Wenn man sich kennt, sind die Wege einfacher. Das heutige Treffen ist ein guter Beginn,“ sagte Paul Sieler.

Für 2025 plant man wieder gemeinsame Aktionen mit Kindern und Jugendlichen an den Gewässern der Gemeinde Wenden.

„In der Gemeinde Wenden arbeiten alle Akteure sehr gut zusammen. Um die Fischerei und die Gewässer braucht man sich auch in Zukunft keine Sorgen machen,“ sagte Manfred Hesener abschließend.

Knapp 2.500 Teilnehmer lösten Wendsches Rätsel

Werbegemeinschaft Wenden zeichnet Hauptgewinner des Weihnachtsgewinnspiels aus

Für die drei Gewinner des Weihnachtsgewinnspiels der Werbegemeinschaft Wenden fing das neue Jahr gut an. Knapp 2.500 Rätsel-freunde hatten sich am beliebten Gewinnspiel der Werbegemeinschaft Wenden beteiligt. Dabei war ein Kreuzworträtsel mit interessanten, teils kniffligen, lokalen Fragen zu lösen. Lösungswort des Rätsels war „Väterchen Frost“. Wie die Gewinner nachher bestätigten, wurde in vielen Familien gemeinsam gerätselt und öfter mal das Heimatbuch der Gemeinde Wenden „Wendschens-kinder“ oder das „Wensch Platt-Plakat“ zur Hilfe genommen.

Unter dem Titel „Weihnachtlicher Hüttenzauber“ fand am dritten Advent der Weihnachtsmarkt rund um die Wendener Hütte statt, wo der Vorstand der Werbegemeinschaft die Auslosung der diesjährigen Gewinner vornahm. Insgesamt zwanzig Preise wurden ausgelobt, unter anderem sieben Gutscheine der Werbe-gemeinschaft in Höhe von 50 € und zehn Gutscheine im Wert von 25 €. Auch der Weihnachtsmann hatte eigentlich sein Kommen zugesichert, er musste aber krankheitsbedingt leider absagen, so dass der Vor-

stand kurzerhand die Verteilung von 100 Lebkuchentalern an die zahlreich erschienenen Besucher selbst übernahm.

Der erste Vorsitzende der Werbe-gemeinschaft, Ecki Stahl, und der Kassierer Christoph Häner zeichneten jetzt im Rahmen einer kleinen Feier-stunde die Hauptgewinner des Weih-nachtsgewinnspiels im Wendener Rathaus aus.

Der dritte Platz (100 €) ging an Marie Strehling, den zweiten Preis (300 €) gewann Tobias Berndt. Als Haupt-gewinnerin wurde im Rahmen des „Weihnachtlichen Hüttenzaubers“ Lina Koch ausgelost. Diese durfte sich über stattliche 500 € freuen.

Die Gewinner sind sich sicher: Auch zum Jahresende 2025 wollen sie wieder ihr Glück beim Weihnachtsgewinnspiel versuchen.



Zum Foto: Glückliche Gewinner: Ecki Stahl (l.) und Christoph Häner (r., Werbegemeinschaft) übergaben die Hauptpreise an Tobias Berndt, Lina Koch und Marie Strehling.

Was wünscht sich eine Lehrerin aus Georgien für die Zukunft?

Tinatin Lolua hospitierte drei Wochen an der Gesamtschule

„In der Schule wird große Aufmerksamkeit auf die Praxis gelegt. Das, was von den Kindern theoretisch gelernt wird, wird mit Praxis erweitert. Und das ist so wichtig,“ berichtet Tinatin Lolua in ihrem Abschlussbericht über ihre Zeit an der Gesamtschule in Wenden. Ihre Begeisterung für Deutschland besteht schon lange.

Tinatin wird 1962 in Zugdidi, Georgien, geboren. Ihre Heimatstadt, in der sie auch heute noch lebt, liegt im Westen Georgiens in der Nähe des

Schwarzen Meeres und ist die siebtgrößte Stadt Georgiens. Im warmen Klima der Region wachsen auch Feigen, Kaki und Weintrauben, von denen sie allerlei selbst hergestellte Köstlichkeiten mit ins Sauerland gebracht hat.

Aufgrund der damaligen politischen Situation lernte Tinatin in der Schule neben Russisch Deutsch als zweite Fremdsprache. Damit begann „eine Liebe, die nie endet“, berichtet sie mit einem verschmitzten Grinsen.

Sie war als junges Mädchen bereits fasziniert von der deutschen Sprache, insbesondere von der Grammatik. So kam es, dass Tinatin Germanistik studierte und im Anschluss daran auch promovierte. Sie arbeitet heute sowohl an der Universität von Zugdidi, wo sie in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern tätig ist, als auch in der privaten GLC Schule, an der sie Deutsch unterrichtet. „Lehrer werden zum Glück immer gebraucht und die deutsche Sprache ist bei uns gerade bei jungen Menschen sehr beliebt,“ erzählt Tinatin.



Zum Foto: Die Tochter von Tinatin und ihr Partner besuchen das Sauerland. Bei der Familie Sieler in Schönau verbrachte Tinatin Lolua drei schöne Wochen – Familienessen inklusive.

Durch die hohe Arbeitslosigkeit in Georgien war sie lange Zeit Alleinverdienerin der Familie und da der Verdienst in der Universität und der Schule nicht ausreichte, begann sie bereits vor vielen Jahren auch privat Deutsch zu unterrichten. So bereitet sie junge Menschen für eine Tätigkeit als Au-pair und ausgebildetes medizinisches Personal für die Arbeit in Deutschland vor. Tinatin ist der Meinung, Sprache sei der Schlüssel zur Integration und zur Teilhabe. „Die Georgierinnen und Georgier, die bereits gut Deutsch sprechen, sind fast immer sehr glücklich mit ihrer Arbeit in Deutschland. Für alle anderen sind sie ersten Monate sehr schwierig und herausfordernd“, berichtet Tinatin. Ihre Tochter Khatia



Zum Foto: Auch ein Besuch von Bürgermeister Bernd Clemens stand auf dem Programm. (v.l.n.r.) Carolin Sieler, Tinatin Lolua und Bernd Clemens.

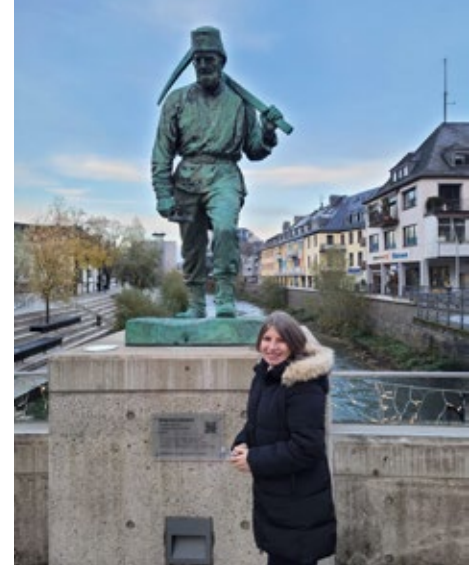
ist dabei ein gutes Beispiel. Sie studierte in Georgien Medizin, machte dann ein Au-pair-Jahr in Deutschland, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Es folgte eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Aktuell absolviert sie ein Anerkennungsstudium im Bereich Medizin und wohnt in Düsseldorf. Ihr Ziel? „Als Ärztin in Deutschland arbeiten und dabei so souverän Deutsch sprechen, dass mich die Patientinnen und Patienten gut verstehen.“

Wie bekommt eine georgische Lehrerin neue Unterrichtsideen und einen Einblick in das deutsche Schulwesen? Klar, indem sie nach Deutschland reist und dort am Schulleben



Zum Foto: Nach drei Wochen Hospitation an der Gesamtschule hieß es leider Abschied nehmen. (v.l.n.r.) Schulleitung Svenja Hillmann, Tinatin Lolua und Carolin Sieler.

teilnimmt. Bedingt durch Tinatins beschriebene Liebe zu Deutschland bereiste sie bereits als Jugendliche unser Land. Zuerst nur innerhalb der damaligen DDR, später dann auch die gesamte Bundesrepublik. Immer wieder besuchte sie Schulen und Universitäten und arbeitete aktiv am interkulturellen Austausch. Über die von der Kultusministerkonferenz unterstützten Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ bekam Tinatin die Möglichkeit, im November 2024 für drei Wochen an der Gesamtschule Wenden zu hospitiern. „Vom Sauerland hatte ich bisher noch nichts gehört, jetzt finde ich es hier aber wunderschön,“ erzählt sie am Ende ihres Aufenthalts.



Zum Foto: „Wer Bergwerk will bauen, muss Gott vertrauen“. Tinatin mit Bergmann „Henner“ im schönen Siegen.

Während ihrer Zeit an der Gesamtschule Wenden lebte sie in der Familie ihrer Kollegin Carolin Sieler in Schönau. Mit ihr nahm sie am regulären Schulalltag teil, besuchte Konferenzen, unterschiedliche Unterrichtsfächer und Jahrgangsstufen sowie Fortbildungen und bekam durch einen Besuch des Zentrums für schulpraktische Lehrerfortbildung in Siegen einen Einblick in die Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer. Insbesondere das Fach Hauswirtschaft hat bei Tinatin bleibenden Eindruck hinterlassen: „Es ist wunderbar zu sehen, dass die Schüler verschiedene Gerichte planen, kochen und dann auch gemeinsam essen. Das ist wichtig für das Leben,



Zum Foto: Auch die Kinder der Familie Sieler hatten viel Spaß mit Tinatin Lolua.

für die Gesundheit und die Gemeinschaft“, erläutert sie begeistert. Auch der konfessionell-kooperative Religionsunterricht und der Schwimmunterricht begeistern sie besonders, da es diese Fächer in ihrer Schule in Georgien nicht gibt. Ebenso hebt sie die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler mit iPads und die digitalen Unterrichtsmethoden hervor. Es sind viele schulische Aspekte, die Tinatin mit nach Georgien nimmt und dort ihren Kolleginnen und Kollegen vorstellen wird. Wer weiß, vielleicht gibt es in ihrer Schule zukünftig ja das Fach Hauswirtschaft?

Im deutschen Alltag zeigt sich Tinatin immer wieder begeistert von ihrem Gastland. Dinge, die viele Menschen aus Gewohnheit überhaupt nicht mehr wahrnehmen, faszinieren sie: Fachwerkhäuser, der erste Schnee im November, die Attahöhle, der Biggeblick, eine Kirche mit Orgelmusik, der Martinszug in Schönau, temporäre Ampelanlagen an Baustellen, Fußbodenheizung, die deutsche Mülltrennung, der offene Ratssaal im Wendener Rathaus, der Schönauer Karneval – diese Liste ließe sich noch vielfach erweitern.

Was wünscht sich eine Lehrerin aus Georgien für die Zukunft? „Ich wünsche mir, dass die Welt weiterhin auf unser kleines Land Georgien schaut und sieht, dass wir in einer angespannten politischen Lage sind. Unser Land muss sich in den nächsten Jahren unbedingt weiter in Richtung Europa entwickeln. Außerdem bedanke ich mich bei den Kollegen der Gesamtschule Wenden, bei meiner Gastfamilie Sieler, Frau Hillmann und Herrn Bürgermeister Clemens für die schöne Zeit im Wendschen. Kommen Sie alle nach Georgien und besuchen Sie unser wunderschönes Land mit seiner vielseitigen Kultur und Gastfreundschaft.“

Hillmicke. Nicht schlecht staunte Ortsvorsteher Chris Stracke, als es vor einiger Zeit bei ihm klingelte und zwei Jugendliche mit einem ausgearbeiteten Anliegen vor der Tür standen.

Zwar könne man in Hillmicke sowohl auf dem Bolzplatz als auch auf dem Sportplatz Fußball spielen, jedoch gäbe es in der ganzen Gemeinde kaum Möglichkeiten Basketball zu spielen. Diese Sportart wird vor allem auf den Schulhöfen immer beliebter, allerdings fehlt die Möglichkeit, diesem Hobby in der Freizeit nachzugehen. Teresa Herberg und Julius Grunau wollten daher eine Basketballanlage in Hillmicke realisieren und suchten dafür Unterstützung.

Sogar eine Spendensammelaktion im Dorf war bereits geplant. Ortsvorsteher Stracke war von diesem Engagement begeistert und hatte sofort ein offenes Ohr. Zunächst wurde bei der Gemeinde nachgefragt, ob es Förderungen für dieses Vorhaben geben könnte, jedoch waren die Töpfe leider bereits ausgeschöpft. So schnell wollte man sich allerdings nicht geschlagen geben.

Auf dem letztjährigen Schützenfest sollte aber dann die Chance für die Jugendlichen kommen: Als Vertreter der Volksbank zum Neubau des Schützenplatzes gratulieren wollten,

Jugendprojekt „Basketballanlage“ in Hillmicke gemeinsam umgesetzt

kam man mit dem damaligen König Stracke ins Gespräch. Der Platz solle generell auch neben dem Schützenfest genutzt werden und man suche noch nach einer Möglichkeit, Basketballkörbe zu realisieren. Das ließ sich die Volksbank nicht zweimal sagen und gab grünes Licht für die Finanzie-

rung einer Basketballanlage mit zwei adaptiven Basketballkörben.

Auch der Vorstand des Schützenvereins St. Antonius Hillmicke war von der zusätzlichen Nutzung des Platzes und dem Engagement der Jugend begeistert.

So konnte die Anlage bestellt und die Tiefbauarbeiten durch die Firma Mario Quast aus Schönau beginnen. Die Kosten für die Tiefbauarbeiten wurden dann durch die Gemeinde finanziert, welche die Pachteinnahme des anliegenden Parkplatzes durch die Firma EKS „im Dorf gelassen“ hat.



Zum Foto: (v.l.) Es lebe der Sport! Chris Stracke (Ortsvorsteher), Hauke Röckinghausen (Volksbank Olpe-Wenden-Drolshagen eG) und Marvin Hammer (1. Geschäftsführer Schützenverein St. Antonius Hillmicke) freuen sich gemeinsam mit der Hillmicker Jugend über die neuen adaptiven Basketballkörbe.

Pünktlich zum St. Martinszug war es dann soweit: Die Bauarbeiten waren abgeschlossen und die Kinder und Jugendlichen konnten zum ersten Mal die neue Anlage nutzen. Durch die adaptive Bauweise können die Körbe im Winter für den Weihnachtsmarkt der Jungschützen und zur längeren Haltbarkeit abgebaut werden. Im Frühling werden sie dann erneut aufgestellt.

„Wir freuen uns sehr, dieses Projekt für und gemeinsam mit unserer Jugend und der Volksbank Olpe-Wenden-Drolshagen eG realisiert zu haben“ so Chris Stracke.“ „Es zeigt, dass es sich auch für Kinder und Jugendliche lohnt, sich aktiv mit ihren Anliegen und Ideen in die Dorfgemeinschaft einzubringen. Das Projekt verdeutlicht weiterhin eindrucksvoll, dass in Hillmicke die Zusammenarbeit Hand in Hand funktioniert.“

Ein Dank gilt allen Unterstützern und Helfern.

Weihnachtsaktion für gestrandete Lkw-Fahrer

Der Verein zur Unterstützung von Familien Senioren und Kindern e.V. (FSK) beendete am 1. Weihnachtsfeiertag 2024 seine diesjährigen Weihnachtsaktionen. In der Vorweihnachtszeit besuchten Vereinsmitglieder 60 Familien und alleinstehende Personen in der Gemeinde Wenden und den benachbarten Kommunen.

„Zum Einen war es schön, wie herzlich wir empfangen wurden, aber es macht doch nachdenklich, dass wir für viele Menschen der einzige Besuch in der Weihnachtszeit waren“, berichtete Simone Sauermann.

Die Aktion „Frühstück für gestrandete Lkw-Fahrer, die Weihnachten nicht nach Hause kommen“, startete wie jedes Jahr am 1. Weihnachtsfeiertag morgens um 10 Uhr. Auf drei Raststätten an der A4 und der A45 suchten die Vereinsmitglieder Martin und Wolfgang Engel, Annemarie Sauermann sowie Hanna und Jochen Sauermann Lkw-Fahrer, die Weihnachten auf der Straße verbringen mussten, mit ihren Lkw auf.

Es wurde gemeinsam gefrühstückt und nette Gespräche geführt. Alle Fahrer bekamen noch eine Lunchbox mit belegten Brötchen für den Abend. Die Fahrer aus Polen, Weißrussland,

der Ukraine, Esland, Litauen, Rumänien und Lettland, waren freudig überrascht über die Einladung. Mitglieder des Vereins suchten die Raststätten zuvor am 24. Dezember auf, um die Lkw-Fahrer für den nächsten Tag einzuladen.

„Es ist leider so, dass die Fahrer kaum noch Spesengelder bekommen und sie so gezwungen sind, sich selbst zu versorgen. Wie das dann an Feiertagen aussieht, kann man sich vorstellen. Ein warmes Frühstück ist dann für die Fahrer schon etwas Besonderes,“ so Hanna Sauermann. „Es ist schon bedrückend, wenn die Fahrer von ihren Familien zu Hause sprechen. Da kann man das Heimweh fühlen,“ ergänzte Martin Engel.



Zum Foto: Gemeinsam, statt einsam. Die Weihnachtsaktion des FSK kam bei den Lkw-Fahrern aus verschiedenen Nationen erneut gut an.



Aufgrund der Erfahrungen im letzten Jahr, hatten die Vereinsmitglieder auch Kleinigkeiten für die Familien eingepackt, die den Fahrern mitgegeben wurden. Frau Zimmermann aus Wenden hatte hierfür extra kleine Rucksäckchen hergestellt. „Wenn Menschen außerhalb unseres Vereines die Aktion unterstützen, ist das sehr hilfreich und auch eine Anerkennung für uns,“ sagte Axel Zappe

Verschiedene Lkw-Fahrer berichteten, man habe im Kollegenkreis über die Aktion im letzten Jahr gesprochen und man habe insgeheim gehofft, dass sich diese Aktion wiederhole.

„Sie haben uns ein Stück Weihnachten gebracht, das werde ich nie vergessen“, bedankte sich Jewgini aus Polen, der schon zum dritten Mal am Frühstück teilnahm. Patrick, der zum zweiten Mal dabei war, hatte seine Heimfahrt extra so gelegt, dass er beim Frühstück dabei sein konnte. „Es war sehr schön zu sehen, wie gut unsere Geste bei den Fahrern ankam und es gab auch uns ein gutes Gefühl. Besonders schön war zu sehen, dass sich die Fahrer aus verschiedensten Ländern gut verstanden und keinerlei Probleme hatten, gemeinsam mit uns zu frühstücken,“ sagte Annemarie Saueremann abschließend.

Gute Sache! FSK sammelt erneut Schlafsäcken für Obdachlose

Der Verein zur Unterstützung von Familien, Senioren und Kindern e.V. (FSK) hatte auch in 2024 zur Spende von Schlafsäcken für Obdachlose in Köln aufgerufen.

Meral Olcas, Eigentümerin von „beautymo Friseur“ in Wenden-Rothemühle kümmert sich schon länger um Obdachlose, die in Köln leben. „Dass wir jetzt wieder über 40 Schlafsäcke übergeben können, übertrifft unsere Erwartungen und freut uns sehr“, sagte Marcel Saueremann.

„Ich bin vom Erfolg der Aktion überwältigt. In Kürze werde ich die gespendeten Schlafsäcke nach Köln bringen, genau richtig zu Beginn der kalten Jahreszeit. Viele dieser Menschen müssen auch im Winter im Freien schlafen. Zunächst habe ich mit Decken geholfen, die reichten bei Minustemperaturen aber nicht aus. Schlafsäcke sind da besser geeignet. Ich habe viel von den Aktivitäten des Vereins zur Unterstützung von Familien, Senioren und Kindern (FSK) gehört.

Dass der Verein meine Aktion dieses Jahr wieder unterstützt, finde ich toll. Vielen Dank an alle Spender und dem Verein FSK“, sagte Meral Olcas.



Zum Foto: Konnten sich erneut über 40 gespendete Schlafsäcke für Obdachlose in Köln freuen. Meral Ocas (Mitte) und das Team des Vereins zur Unterstützung von Familien, Senioren und Kindern e.V.

„Wer in diesen Zeiten Hilfe braucht oder jemanden kennt der Hilfe braucht, kann sich gerne über unsere Homepage (www.familien-senioren-kinder.de) an uns wenden“, so Simone Saueremann abschließend.



Zum Foto: Im Wendener Ratssaal eröffnete der Frauenchor Ottfingen unter der Leitung von Thomas Bröcher den Festakt.

Friedhelm Jung und Georg Frohne singen seit 70 Jahren Wendener Chöre immer eine Nasenlänge voraus!

Wenden/Gemeindegebiet: Seit vielen Jahren geht am zweiten Sonntag im Januar im Rathaus der Gemeinde Wenden die zentrale Ehrung im Sängerkreis Bigge-Lenne über die Bühne. Ausrichter in diesem Jahr waren die Ottfinger Chöre, für die der Frauenchor mit zwei schön vorgetragenen

Liedern unter der Leitung von Thomas Bröcher die Veranstaltung eröffnete.

Als der Applaus verklungen war, begrüßte Günter Stock namens der Ottfinger Chöre alle zu ehrenden Sängerinnen und Sänger, unseren Bürgermeister Bernd Clemens und

Ludwig Bentz vom Sängerkreis. Anschließend philosophierte der Vorsitzende der Ottfinger Chöre ein wenig über das aktive Singen im Chor. „Was macht den Chorgesang eigentlich aus? Warum singen wir usw.“? Die Fragen werden von Sängern, einem Entwicklungspsycho-



Zum Foto: Ludwig Bentz (links) und Bürgermeister Bernd Clemens (rechts) zeichneten Friedhelm Jung aus Schönau für 70 Jahre Singen im Chor aus. Toll! Herzlichen Glückwunsch!

logen, einem Mediziner oder einem Demenzforscher natürlich unterschiedlich beantwortet. Günter Stock gab selbst eine Antwort auf seine Frage. „Singen macht Spaß, bereitet große Freude“. So ist es!

Bürgermeister Bernd Clemens ging in seinem Grußwort direkt auf die zu ehrenden Sängerinnen und Sänger ein. „Die Leistungen, die wir heute würdigen, sind nicht selbstverständlich. Sie erfordern Hingabe, Disziplin und vor allem Liebe zur Musik. Sie alle – ob Sängerinnen, Sänger oder Vorstand – tragen dazu bei, dass unsere Gemeinde lebendig und kulturell reich bleibt. Dafür möchte ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank aussprechen“.

Ludwig Bentz als Vertreter der Sängerkreises Bigge-Lenne, gilt, was den Chorgesang anbetrifft, als „alter Fahrersmann“. Im Vorfeld zur zentralen Sängerehrung war ihm aufgefallen, dass die Chöre in der Gemeinde Wenden über eine sehr lange Historie und Tradition verfügen. Er nahm dies zum Anlass, den Mitgliedern des Männerchores „Sangeslust“ Hünsborn zu ihrem 150-jährigen Jubiläum zu gratulieren. Anschließend sprach er die Zukunftsprobleme der Chöre allgemein an. Für ihn ist die Gemeinde Wenden weiterhin eine Hochburg in Sachen Chorlandschaft. „Hier bekommt man noch die Probleme gemeistert. Die Nachwuchsförderung funktioniert, die Chöre stellen sich neu auf, moderne Ideen werden umgesetzt“, so Bentz.



Zum Foto: Respekt! Seit 65 Jahren singen diese Herren in ihren dörflichen Chören.

Abschließend sagte er: „Was den Chorgesang betrifft ist man im Wendenener Land bei den aktuellen Problemstellungen und vor allem den entsprechenden Lösungen immer noch den anderen im Lande um eine Nasenlänge voraus“.

Gemeinsam mit Bürgermeister Bernd Clemens nahm er anschließend die Ehrung der langjährigen Chormitglieder vor. Beeindruckend dabei die Leistung von Friedhelm Jung vom MGV Schönau-Altenwenden und von Georg Frohne vom Männerchor „Sangeslust“ Hünsborn. Seit nunmehr 70 Jahren lassen die beiden Männer ihre Stimme im örtlichen Chor erklingen. Hierfür gab es großen Applaus. Leider konnte Georg Frohne selbst nicht anwesend



Zum Foto: Ein halbes Jahrhundert für den Chorgesang. Applaus für eine tolle Leistung.

sein. Seine Kollegen vom Hünsborner Chor werden ihm natürlich alles berichten und die Auszeichnung übergeben.

Den Jahren entsprechend wurden die Sängerinnen und Sänger geehrt und mit Nadel oder Plakette in Gold, Silber oder Bronze sowie einer Urkunde ausgezeichnet:

70 Jahre: Friedhelm Jung (MGV Schönau-Altenwenden), Georg Frohne (Männerchor „Sangeslust“ Hünsborn).

65 Jahre: Walter Schneider (MGV Wenden), Wigbert Halbe (MGV Schönau-Altenwenden), Bruno Halbe, Günther Stötzel, Theo Wurm, Walter Wurm (alle Männerchor „Sangeslust“ Hünsborn), Karl-Heinz Rump (Möllmicker Chöre „Einigkeit“).

50 Jahre: Werner Junge (MGV Wenden), Wolfgang Schönauer (MGV Schönau-Altenwenden), Willi Brüser, Monika Brüser (Möllmicker Chöre „Einigkeit“), Wigbert Bröcher (Ottfingger Chöre – Männerchor „VocalArt“), Bruno Reer (Quartettverein „Harmonie“ Dörnscheid), Herbert Arns (MGV Elben).

40 Jahre: Beate Clemens-Harmening (Frauenchor „Pro Musica“ Gerlingen), Frank Feldmann (Ottfingger Chöre – Männerchor „Frohsinn“), Stephan Montabon, Ferdinand Reer (Quartettverein „Harmonie“ Dörnscheid), Uwe Clemens, Rüdiger Schultze, Guido Clemens (MGV Elben), Daniele Halbe (Frauenchor Elben), Markus Knorr (Männerchor Gerlingen).

25 Jahre: Nicole Sondermann (Frauenchor „Pro Musica“ Gerlingen), Sophia-Marie Jung, Melanie



Zum Foto: Mit 25 Jahren Singen im Chor hat man die erste Ruhmesleiter erklommen. Eine schöne Leistung.

Koch (Möllmicker Chöre „Einigkeit“), Jochen Maiworm (MGV Elben).

20 Jahre: Laura Quast (Junger Chor „Schön(au)er Klang“).

15 Jahre: Linda Marie Schröder (Ottfingger Chöre – Gemischter Chor „Stimmwerk“), Hannah Clemens (Möllmicker Chöre „Einigkeit“ – Chorzaron)

10 Jahre: Leoni Erdmann (Ottfingger Chöre – Gemischter Chor „Stimmwerk“), Leonie Kamp, Hanna Ochmann (Ottfingger Chöre – „Vocalinis“), Matthias Müller (Ottfingger Chöre – „VocalArt“).

5 Jahre: Sarah Marie Bröcher (Ottfingger Chöre – Gemischter Chor „Stimmwerk“), Marie Kaufmann („Cantiamo“-Kids im MGV „Frischauf“ Hillmicke).



Zum Foto: 40 Jahre im Chor, dabei noch jung und fit geblieben. Schön!



Zum Foto: Applaus für Joachim Jung. Seit 30 Jahren bestimmt er bei den Möllmicker Chören „Einigkeit“ wahrhaft positiv die Richtlinien der Politik. Hierfür wurde er von Ludwig Bentz (links) und Bürgermeister Bernd Clemens (rechts) ausgezeichnet. Es gab großen Beifall.



Zum Foto: Viel Applaus gab es auch für Melanie Buchsteiner, die seit 20 Jahren eine Vorstandstätigkeit im Frauenchor „Pro Musica“, Gerlingen, wahrnimmt.

Ehrung für langjährige Vorstandstätigkeit

Für 30-jährige Vorstandstätigkeit im ersten Amt wurde der Vorsitzende der Möllmicke Chöre „Einigkeit“ Joachim Jung ausgezeichnet. Auf 20-jährige Vorstandsarbeit im Frauenchor „Pro Musica“ Gerlingen kann Melanie Buchsteiner zurückblicken. Für diese außergewöhnlichen Leistungen, die alles andere als eine Selbstverständlichkeit sind, gab es ebenfalls großen Applaus.

Der Frauenchor Ottfingen arrangierte sich noch einmal um den Flügel im Ratssaal. Mit zwei sehr schönen Liedvorträgen stellte man noch einmal seine Leistungsfähigkeit unter Beweis. Applaus!

Zum Abschluss gab es einen kleinen Stehempfang im Foyer des Rathauses. Bei Fingerfood und kühlen Getränken wurde im Kreise der großen Chorfamilie noch ein wenig geplaudert und diskutiert.



Zum Foto: Die zentrale Ehrung der Sängerinnen und Sänger hat im Wendener Ratssaal immer ein schönes Ambiente. Am Ende der Veranstaltung stellten sich alle Geehrten noch zu einem Gruppenfoto zusammen.

„Und jetzt hat es sich gelohnt“

Buchveröffentlichung: Soziale Schicht, Bildung und Schicksal.

Geschichte einer Bergmannsfamilie in Ottfingen, Südwestfalen, um 1900

Ottfingen. Lissa Klute betritt den Dorfladen. Wo ist das Buch? Sie sucht zwischen Gemüse, Zeitschriften und Konservendosen nach „ihrem Buch“ – und findet es nicht. Doch dann, prominent an der Kasse platziert, liegt es: die Publikation mit dem Titel „Soziale Schicht, Bildung und Schicksal. Geschichte einer Bergmannsfamilie in Ottfingen, Südwestfalen, um 1900“. Das von ihr und ihrem Großneffen Joachim Bröcher geschriebene Werk. Nicht ohne Stolz sagt die Autorin: „Und da wusste ich: Jetzt hat es sich gelohnt.“

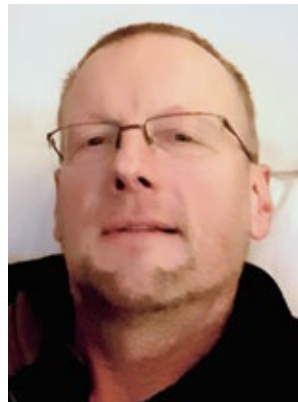
Im Gespräch mit der Blickpunkt-Redaktion erzählen die beiden aus Ottfingen stammenden Autoren über die Motivation, ein Buch über ihre Familiengeschichte zu schreiben, wie sie den Prozess des gemeinsamen Schreibens erlebt haben und wie es mit dem Buch über die Geschichte einer Ottfinger Bergmannsfamilie weitergehen soll. Doch von vorne:

Worum geht es?

Der Stand der Familie, das eigene Geschlecht und die damit verbundenen Bildungschancen beeinflussten die Lebenswege in früheren Generationen maßgeblich. Und dies teilweise auch heute noch. In ihrem Buch



Lissa Klute



Joachim Bröcher

zeigt das Autoren-Duo eindrucksvoll anhand zweier Lebensgeschichten von Familienmitgliedern auf, wie hart das Arbeits- und Familienleben zu dieser Zeit im Wendschen gewesen ist – und vor allen Dingen, wie die beiden Protagonisten ihre ausgebremsten Bildungschancen als talentierte Arbeiterkinder kompensierten.

Im Zentrum steht die Bergmann-Familie Eichert im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Stellvertretend für die elf Kinder der Familie von Josef und Maria Eichert werden die Lebensgeschichten von Rosa und Johann genauer in den Fokus genommen. Johann Eichert war der Vater von Lissa Eichert-Klute und ein Großonkel

Joachim Bröchers. Rosa Bröcher (geb. Eichert) wiederum war die Großmutter des Autors.

Der 1905 geborene Johann gelangte, als einer von ganz wenigen Kindern aus seiner sozialen Schicht, durch die Unterstützung eines Volksschullehrers auf ein renommiertes Gymnasium. Durch den frühen Tod des

Vaters kam es jedoch zum Abbruch der Bildungslaufbahn, in Ermangelung finanzieller Mittel. Seine Erfüllung fand er in der Ausübung von zivilgesellschaftlichen Führungsrollen und Ämtern, unter anderem als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Wenden. Als Anerkennung für seine Lebensleistung wurde Johann zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Wenden überhaupt ernannt.

Johanns ältere Schwester Rosa ging den damals vorgezeichneten Weg als Frau jener Zeit. Bildung spielte für Frauen eine untergeordnete Rolle („Du heiratest ja sowieso“). Sie heiratete den Schmied Gustav Bröcher, wurde Mutter von acht Kindern und hielt die Familie zusammen. Eher



Zum Foto: Johann Eichert Mitte der 1950er Jahre.

untypisch für ihre Herkunft, verschaffte sie sich Zugänge zu anderen Welten durch das Lesen von Romanliteratur.

Die Lebensgeschichten der Geschwister werden erzählerisch aufgefächert, auch in ihrer Verwobenheit mit den zeitgeschichtlichen Ereignissen. Es ist alles miteinander verbunden, die soziale Schicht, aus der sie stammen, die jeweiligen gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Realitäten, ihre Bildungs- und Aufstiegschancen, Lebensmöglichkeiten und die Rolle des Schicksals, das zusätzlich in alles eingreift. In einem nächsten Schritt wird das qualitativ gewonnene Material im Rahmen von forschungsbezogenen Zusammenkünften der „European Society for Research on



Zum Foto: Rosa Bröcher, geb. Eichert, im Jahr 1981.

the Education of Adults (ESREA)“ thematisiert und weitergehenden Analysen und Reflexionen unterworfen.

Von der Idee bis zum Buch

Joachim Bröcher ist gelernter Sonderschullehrer, arbeitet inzwischen als Professor an der Europa-Universität Flensburg und lebt in Berlin. Bereits 2014 veröffentlichte er das Buch „Die Bräijder und ihre Zeit: Familien-, Kultur- und Gesellschaftsgeschichte im Wendener Land“. Vorangegangen war Weihnachten 2011 die Idee, die eigene Familiengeschichte zu Papier zu bringen, zu analysieren und vor allen Dingen zu erhalten.

Dann sollte ein weiteres Familienmitglied, Siegfried Bröcher, der Sohn von Rosa, Schicksal spielen und regte an: „Jetzt machen wir was über

die „Chreschten“ (Anm. der Redaktion: die mütterliche Linie „Eichert“). Wieder gingen einige Jahre ins Land, bis Siegfried Bröcher vorschlug: „Und jetzt rufen wir die Lissa an.“ Er führte so zwei miteinander Verwandte zusammen, die sich bis dahin persönlich gar nicht kannten. Lissa Eichert-Klute war sofort Feuer und Flamme, hatte sie sich bereits viele Jahre mit der Aufarbeitung der Geschichte ihres Vaters Johann auseinandergesetzt.

Sie war ihr Leben lang im Unternehmen ihres Mannes beschäftigt, wohnt in Sundern-Allendorf und ist aktuell Studentin der Mittwochsakademie an der Uni Siegen. Ihre große Leidenschaft war und ist das Schreiben: „Auch, wenn ich es nie richtig gelernt habe, so habe ich mein ganzes Leben schon geschrieben. Überall liegen und lagen bei mir Kladden herum, wo ich meine Gedanken oder auch kleine Kurzgeschichten zu Papier gebracht habe. Bis zu diesem Buch habe ich das immer nur für mich getan. Bis auf eine Ausnahme: Von der Geburt bis zum 10. Lebensjahr meines einzigen Enkels habe ich ihm Briefe geschrieben. Diese habe ich zu einem Buch binden lassen und dieses erhielt er vor einem Jahr zum 18. Geburtstag als Erinnerung.“ Was für eine schöne Idee.

Von da an begann für Lissa und Joachim eine gemeinsame zweijährige Reise mit zahlreichen Gesprächen mit Familienmitgliedern, Besuchen



Zum Foto: Ein Gruppenbild von 1940: Rosa im Kreis der Bräijder bei einem Sonntagsspaziergang. Rosa sitzt ganz hinten in der Mitte und schaut nach unten.

im Wendener Archiv und unzähligen Text- und Sprachnachrichten. Und das Schöne: Großtante und Großneffe lernten sich intensiv kennen und schätzen. Das merkt man auch im Gespräch mit den beiden, wo Lissa Klute berichtet, dass sie doch „nur“ 60 Seiten des 288 Seiten starken Buches beigetragen habe. „Falsch, Lissa,“ entgegnet ihr Großneffe schon fast energisch. „Das Buch haben wir gemeinsam geschrieben, denn ohne Deinen Input, hätte ich den Rest überhaupt nicht schreiben und in einen wissenschaftlichen Kontext bringen können.“

Auch war es den Autoren wichtig, trotz wissenschaftlicher Bezüge, das Buch einfach zu halten. Kurze Abschnitte, leserliche Textgröße und große Überschriften sorgen dafür, den Leser nicht zu überfordern.

Auf der Reise in die Vergangenheit erfahren die Autoren auch viel über sich selbst. „So kann ich mein Leben tatsächlich ein wenig besser verstehen“, sagt Klute.

Joachim Bröcher ist sich sicher, dass das Buch auch für die jüngere Generation von Bedeutung sein kann.

Und als Sonderpädagoge weiß er, wovon er spricht. „Viele junge Menschen wissen oft gar nicht, was ihnen unsere Gesellschaft, vor allem auch im Hinblick auf Bildungschancen, ermöglicht.“

Wie geht es weiter?

Ein Buch auf Reisen

Zurzeit arbeiten die Autoren an einer zweiten, korrigierten Auflage, bei der auch zahlreiche Anmerkungen von Lesern mit aufgenommen werden. Übersetzungen ins Englische, Italienische und Polnische sollen folgen, denn „in Europa gibt es mittlerweile viele Forschungsprojekte, bei denen Familien im ländlichen Raum untersucht werden,“ so Bröcher.

Doch damit nicht genug: Im März macht sich Joachim Bröcher auf den Weg nach Costa Rainera (Italien), wo er das Werk bei der Jahrestagung des Life History and Biography Network, ESREA (European Society for Research on the Education of Adults) vorstellt. Ein schöner Zufall, dass Lissa Eichert-Klute dort zahlreiche Sommerurlaube verbracht hat.

Im September wird Bröcher die Publikation einem internationalen Publikum an der ältesten Universität Mitteleuropas, der Karls-Universität in Prag/Tschechien, vorstellen.

Und auch an die Einheimischen denkt das Autoren-Duo: Geplant ist eine Sammlung verschiedener Ottfinger

Familienbiografien, deren Verwirklichung sich aber noch in der Findungsphase befindet.

Dass das Buch so viel positive Aufmerksamkeit erregen würde, hätte sich Lissa Klute nicht träumen lassen, ging es ihr doch zunächst vorrangig um die Aufarbeitung ihrer eigenen Familiengeschichte. Und die Blickpunkt-Redaktion schließt sich gerne ihrer Aussage an: „**Und jetzt hat es sich gelohnt!**“

Das Buch „Soziale Schicht, Bildung und Schicksal – Geschichte einer Bergmannsfamilie in Ottfingen, um 1900“ (288 Seiten, ISBN 978-3759762122) ist seit November bei allen Buchhändlern zu kaufen und auch als E-Book erhältlich.

Leserstimmen:

Marile Feldmann aus Olpe: „Das Buch ist super. Ich habe während des Lesens viel an meine eigene Familiengeschichte gedacht, vor allem im Hinblick auf die vielen Kinder in der damaligen Zeit. Durch dieses Buch bin ich jetzt für Gespräche offen, die schon früher notwendig gewesen wären.“

Monika Pieper-Klever aus Meggen:

Ich habe das Buch in nur zwei Tagen förmlich verschlungen. Meine Familie ist ebenfalls eng mit dem Bergbau verbunden und mein eigenes Bildungsschicksal zeigt einige Parallelen zu dem der Protagonisten auf. Meine Mutter war Kriegerwitwe, sodass vom Gymna-

sium erst die Rede war, als ein Onkel sich einklinkte, der erwirkte, dass das Gymnasium Altenhündem die Kosten aus einem damals bestehenden Fond übernahm.“

Anm. der Redaktion: Frau Pieper studierte Sonderschulpädagogik und war bis zu ihrer Rente eine engagierte Lehrerin.

Dr. Bernd Schulte, Wenden: Wer sich für Industriegeschichte „von

unten“ und die sozialen Konsequenzen selektiver Bildungszugänge (...) interessiert, sollte das Buch von Joachim Bröcher und Lissa Eichert-Klute unbedingt lesen. (...) Das Buch kann somit durchaus von nicht mit den Ortschaften direkt vertrauten Lesern als detailgetreues Geschichtsbuch genutzt werden. Mir hat die Lektüre sehr viel gegeben und ich habe das Buch bereits einigen Bekannten und Freunden empfohlen.



Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Wenden

REPAIR-CAFÉ WENDEN

16. Januar	17. April
20. Februar	15. Mai
20. März	26. Juni

 Sommerpause im Juli und August

 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

- STAUBSAUGER, RADIOS UND KÜCHENGERÄTE
- NÄHMASCHINEN, STAND- UND WANDUHREN
- FAHRRÄDER UND VIELES MEHR!
- KAFFEEVOLLAUTOMATEN UND WEISSE WARE

 WENDENER LAND

 DRK-Haus
Schönauer Straße 12
Wenden

„Ehrenamt in Wenden – was braucht´s?“

Einladung zum Austausch- und Workshopabend am Montag, 17. März, um 18 Uhr im Ratssaal der Gemeinde Wenden

Ohne sie würde vieles gar nicht gehen: die zahlreichen ehrenamtlich tätigen Menschen in unserer Region. Wir alle schätzen ihren enormen freiwilligen Einsatz für die Gemeinschaft unserer Gemeinde sehr. Sie engagieren sich unter anderem bei Sport- und Kulturvereinen, im Tierschutz, bei der Feuerwehr, in der Flüchtlingshilfe und in der Weiterbildung.

Wo liegen die heutigen Herausforderungen und welche Themen bewegen?

Viele Vereine stehen mittlerweile vor dem Problem, bestimmte Ämter neu zu besetzen bzw. neue und vor allen Dingen jüngere Menschen für ihr Tun zu begeistern. Die neue Mitarbeiterin der Gemeinde Wenden, Diana Stahl, seit dem 1. Oktober u.a. für den Bereich Ehrenamt zuständig, möchte das Ehrenamt in der Gemeinde Wenden stärken und unterstützen sowie in den Austausch mit den Akteuren treten.

Aus diesem Grund lädt sie alle Interessierten am Montag, 17. März, um 18 Uhr in den Ratssaal der Gemeinde ein.

Workshop: „Neue Mitglieder für meinen Verein gewinnen“

Nach einer ersten Einführungsrunde bietet sie das Workshopangebot „Neue Mitglieder für meinen Verein gewinnen“ mit Referent Klaus Depenbrock an. Klaus Depenbrock ist nicht nur Diplom-Soziologe und Kulturmanager, sondern er bringt aus seinem Alltag in einer Beratungsstelle für kulturelle Vereine und Ehrenamt zahlreiche erprobte Impulse, Ideen und Vorgehensweisen mit, die den Abend zusätzlich bereichern werden.

Grundsätzlich wird zunächst erläutert, warum alte Rezepte der Mitgliedergewinnung nicht mehr so gut funktionieren und wie sich die Welt der Engagierten von heute darstellt.

Davon ausgehend, werden dann ganz praktisch im Dialog konkrete Maßnahmen und Strategien für den eigenen Verein aufgezeigt.

Frau Stahl freut sich auf ein persönliches Kennenlernen sowie zahlreiche Anmeldungen und nimmt diese gerne **bis zum 12. März 2025** per E-Mail: d.stahl@wenden.de oder unter Tel.: 02762-40 65 16 entgegen.



Herzlichen Glückwunsch!

75 Jahre Arzneimittelversorgung – Marien-Apotheke Wenden



Zum Foto: Die guten alten Zeiten! Das Apotheker-Ehepaar Ernst-Joachim und Erika Weber mit ihrem Team im Jahr 1972.

Am 1. Januar 1950 eröffnete der aus Schlesien vertriebene Apotheker Johannes Maria Sosna im damaligen „Amt“ Wenden die Marien-Apotheke im Haus der Witwe Emilie Klein („Makörs“) schräg gegenüber der Kirche. Zu dieser Zeit konnte eine Apotheke nur mit einer Konzession erworben werden, auf die sich Sosna erfolgreich beworben hatte. Zum Jahreswechsel 1964 ging die Marien-Apotheke dann auf den aus Stuttgart stammenden Apotheker Ernst-Joachim Weber über. Der damals knapp 30-Jährige führte die Geschicke der Apotheke gemeinsam mit seiner Gattin Erika viele Jahrzehnte. Der ein oder andere Wendsche mag sich noch an ihre rechte Hand Agnes Busch erinnern, die den Webers viele Jahre helfend zur Seite stand.



Ab 1967 war die Apotheke dann in den Räumlichkeiten der heutigen Volksbank zu finden und zog 1982 in das ehemalige Jugendheim der katholischen Kirche um, in der sich die Apotheke noch heute befindet. Das Apothekerehepaar Weber prägte so über viele Jahrzehnte zuverlässig und erfolgreich die Arzneimittelversorgung in der Gemeinde

Zum Foto: Ein starkes Team! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um Apotheker Markus Brinker im Jahr 2025.

Wenden. Mittlerweile sind seit der Gründung 75 Jahre vergangen und die Apotheke wird in dritter Generation geführt. Zum 1. Januar 2003 übergaben die Webers die Apotheke an den heutigen Besitzer Markus Brinker.

„Ich würde gerne den Gesichtsausdruck sehen, wenn man meinem Vorgänger Herrn Sosna damals etwas über Digitalisierung und eRezept erzählt hätte“ muss Markus Brinker, der auch Heilpraktiker ist, zu Recht schmunzeln.

„Pillen drehen, das war einmal, die Arbeit in der Apotheke hat sich in diesen 75 Jahren ganz grundlegend verändert“ konstatiert Brinker, „was sich aber nicht geändert hat, ist die Tatsache, dass man ein funktionierendes und tolles Apothekenteam hinter sich braucht, um die vielfältigen Aufgaben überhaupt noch bewältigen zu können. Und auf mein Team bin ich besonders stolz, immerhin sind noch einige Mitarbeiterinnen aktiv, die schon zu Webers Zeiten hier gearbeitet haben. Das ist nicht selbstverständlich in dieser schnelllebigen Zeit. Wir möchten auch weiterhin eine kompetente Anlaufstelle für die Patienten in der Gemeinde sein, deshalb setzen wir auf Kontinuität, Qualität, exzellenten Service und fachliche Beratung. In diesem Sinne sind alle Menschen herzlich eingeladen, sich in unserer Jubiläums-Aktions-Woche von unserem umfassenden Leistungsangebot zu überzeugen“, so Markus Brinker.

Ein Interview mit Apotheker Markus Brinker

Markus Brinker übernahm am 1. Januar 2003 die Marien-Apotheke in Wenden vom Apothekerehepaar Weber. Die Blickpunkt-Redaktion sprach anlässlich des 75-jährigen Apothekenjubiläum mit Herrn Brinker über Vergangenes und auch Zukünftiges.

BP: Im Januar 2003 haben Sie die Marien-Apotheke übernommen. Was hat sich rückblickend in den letzten 22 Jahren am meisten verändert?

MB: Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Apotheken einem starken Wandel unterzogen haben. Die Zahl der Apotheken ist in Deutschland leider stark rückläufig. Lieferengpässe bei Medikamenten und der Fachkräftemangel stellen mittlerweile zusätzliche Herausforderungen dar. Apotheken übernehmen zunehmend aber auch neue Aufgaben, wie z. B. Impfungen oder die pharmazeutische Betreuung von Risikopatienten. Auch die Digitalisierung hält immer mehr Einzug, mit E-Rezept oder aktuell der elektronischen Patientenakte. Positiv ist besonders die Entwicklung völlig neuer Medikamente und Therapieansätze für Krankheiten, die vor 20 Jahren noch nicht therapierbar waren.

BP: Was hat Sie dazu bewogen, Apotheker zu werden?

MB: Meine ältere Schwester hat auch Pharmazie studiert und mir gesagt, das wäre bestimmt was für mich. Von jeder Naturwissenschaft ein bisschen, außer Chemie, davon natürlich sehr viel.

BP: Was hat Ihnen im Laufe der Jahre bei Ihrer Arbeit am meisten Freude bereitet?

MB: Hilfestellung und gesundheitliche Aufklärung für die Patienten zu leisten, sie bei der richtigen Anwendung von Medikamenten zu unterstützen, ihnen beratend zur Seite zu stehen, aufzuklären und sie zu einem gesünderen Lebensstil zu motivieren.

BP: Welche Eigenschaften muss ein Pharmazeut Ihrer Meinung nach mitbringen, um in diesem Beruf langfristig erfolgreich zu sein?

MB: Zunächst einmal fachliche Kompetenz mit Verständnis von Arzneimitteln, Wirkstoffen, Wechselwirkungen und pharmazeutischen Prozessen. Die Pharmazie ist ein dynamischer Bereich. Daher ist es wichtig, sich regelmäßig fortzubilden und über neue Entwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben. Soziale Kompetenzen



Zum Foto: Markus Brinker – Apotheker aus Leidenschaft.

wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind natürlich auch gefragt.

BP: Was gefällt Ihnen am meisten am Beruf des Apothekers?

MB: Die Vielseitigkeit. Kein Tag ist wie der andere. Der Beruf bietet eine große Vielfalt an Aufgaben, von der Beratung über die Zubereitung von Arzneimitteln bis hin zur Verwaltung im Backoffice.

BP: Welche Leistungen bieten Apotheken, von denen viele Kunden/Patienten möglicherweise nichts wissen?

MB: Apotheken sind mehr als nur Orte, an denen man Medikamente kauft. Als Gesundheitsdienstleister bieten wir eine Vielzahl von pharmazeutischen Dienstleistungen an. Besonders für Patienten mit mehreren chronischen Erkrankungen oder einer komplexen Medikation bietet die Apotheke ein umfassendes Medikationsmanagement an. Dabei wird die gesamte Medikation des Patienten überprüft, auf mögliche Wechselwirkungen hin untersucht und in Zusammenarbeit mit den Hausärzten optimiert.

BP: Das E-Rezept kann seit Anfang 2024 bundesweit ausgestellt und eingelöst werden. Welche Vorteile sehen Sie darin?

MB: Aus Apothekensicht eine Effizienzsteigerung. Die Rezepte werden automatisch in das Apothekensystem eingelesen, was die Arbeitsabläufe vereinfacht. Die Gefahr von Lese- und Übertragungsfehlern wird gänzlich minimiert. Das E-Rezept ist auch ein wichtiger Schritt zur weiteren Digitalisierung des Gesundheitswesens.

BP: Inwiefern sehen Sie Unterschiede zwischen den Leistungen einer stationären Apotheke und einer Online-Apotheke?

MB: Wer persönliche Beratung bei nahezu sofortiger Warenverfügbarkeit schätzt, der kauft vor Ort.

Stationäre Apotheken sind ein fester Bestandteil der örtlichen Gemeinschaft und des Einzelhandels und bieten DIE Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen.

In der Online-Apotheke, womöglich im Ausland, packt eine Hilfskraft die Sachen ein, während in einer öffentlichen Apotheke hervorragend ausgebildete Fachkräfte beraten, die hier vor Ort Ihren Arbeitsplatz haben.

BP: Sind die Online-Apotheken eine ernsthafte Konkurrenz mit ihrem Geschäftsmodell?

MB: Online-Apotheken sind eine ernstzunehmende Konkurrenz für stationäre Apotheken. Um erfolgreich zu bleiben, müssen stationäre Apotheken ihre Stärken ausbauen und sich neuen Herausforderungen stellen. Eine Kombination aus persönlicher Beratung, zusätzlichen Dienstleistungen und digitaler Präsenz kann dazu beitragen, Kunden langfristig an uns, also die stationäre Apotheke zu binden.

BP: Wie steht es derzeit um die Versorgung mit Arzneimitteln und Medikamenten?

MB: Die aktuelle Situation ist immer noch geprägt von einer gewissen Unsicherheit. Die COVID-19-Pandemie hat die Lieferketten für Arzneimittel weltweit gestört und zu weiteren Engpässen, insbesondere von Antibiotika, geführt.

Unsere Liste mit fehlenden Arzneimitteln wird stetig länger. Die Politik hat hier vollmundig Besserung versprochen, aber bis heute nicht geliefert.

Gäbe es uns Apotheken vor Ort nicht, die im Hintergrund alles Mögliche tun, damit der Patient doch optimal therapiert wird, gäbe es merklich größere Probleme mit dramatischen Folgen für den Patienten.

BP: Wie sehen Sie die Zukunft der Apothekenbranche? Welche Entwicklungen erwarten Sie?

MB: Die Zahl der öffentlichen Apotheken wird weiter abnehmen. Unsere Zukunft wird geprägt von zunehmender Digitalisierung, dem demografischen Wandel und neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Apotheken, die sich diesen Veränderungen stellen und ihre Stärken konsequent ausbauen, werden weiterhin erfolgreich sein. Kooperationen mit Ärzten, Pflegeeinrichtungen und anderen Gesundheitsdienstleistern werden weiter intensiviert, um eine ganzheitliche Versorgung der Patienten sicherzustellen. Von daher wird sich die Rolle der Apotheke von der reinen Arzneimittelversorgung zu einer umfassenden Gesundheitsberatung hin entwickeln.

BP: Vielen Dank, Herr Brinker, für das sehr aufschlussreiche Gespräch.



Herzliche Einladung zur Krützwäch-Aandacht

Die Kreuzwegandachten op Platt
finden am **12. März** um **18 Uhr** in
der **St. Hubertuskirche** in **Ottfingen**
und am **19. März** um **16 Uhr** im
St. Josefsheim in **Wenden** statt.

In der Weihnachtsbäckerei! Plätzchen-Backaktion der Azubis im Rathaus – Erlös geht an Timao e.V.

Die Weihnachtszeit ist eine besondere Zeit – eine Zeit der Besinnlichkeit, der Gemeinschaft und der Wohltätigkeit. In diesem Sinne wurde im Rathaus der Gemeinde Wenden am 17. Dezember eine besondere Aktion ins Leben gerufen: eine Plätzchen-Backaktion, die von den Azubis komplett geplant und durchgeführt wurde. Gemeinsam mit der Ausbildungsleitung Katharina Häner, Liane Scheele und Nicole Williams machten sie sich auf den Weg ins Feuerwehrhaus, um dort in geselliger Runde über 1.600 Plätzchen für die Kolleginnen und Kollegen zu backen.



Zum Foto: Auch die Männer packten tüchtig mit an! Loris Jung (l.) und Tom Siewer (r.) waren die „Helden an der Spritzgebäck-Maschine“.

Die verschiedenen Sorten – vom klassischen Spritzgebäck über Vanillekipferl, Schoko Crossies bis hin zu verzierten Weihnachtskekse – wurden mit viel Liebe und handwerklichem Geschick zubereitet.

Am Donnerstag, 19. Dezember, wurden die Plätzchen dann im Rathaus an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde verkauft. Dabei durfte ein jeder so viel geben, wie ihm die liebevoll verpackten Plätzchentüten wert waren. Die Resonanz war durchweg positiv und viele freuten sich über die Möglichkeit, sich



Zum Foto: Und der Nikolaus schaut zu! Volle Konzentration bei der Plätzchenherstellung. (v.l.n.r.) Pia Greiten, Tom Siewer, Loris Jung und Pia Arens.



Zum Foto: 80 hübsch verpackte Gebäcktüten und heißer Kinderpunsch warteten in weihnachtlicher Atmosphäre auf spendable Käufer.

über die Feiertage mit Plätzchen einzudecken. Doch die Aktion verfolgte nicht nur das Ziel, Weihnachtsstimmung zu verbreiten – der gesamte Erlös des Verkaufs wurde an den Verein Timao e.V. gespendet.



Zum Foto: Auch Bürgermeister Bernd Clemens stattete dem Back-Team einen Besuch ab und durfte sich als Erster von den Backkünsten der Azubis überzeugen.

Timao e.V. – Ein Ort der Erholung und Therapie für Familien

Timao e.V. ist ein in Schönau ansässiger Verein, dessen Vision es ist, einen Ort der Erholung und Therapie zu schaffen, der Familien mit beeinträchtigten Kindern eine dringend benötigte Auszeit vom herausfordernden Alltag ermöglicht.

Der Verein plant dabei nicht nur Räumlichkeiten für Ruhe und Erholung, sondern auch spezialisierte therapeutische Angebote, bei denen insbesondere die tiergestützte Therapie im Fokus steht.

Bei Timao sollen daher Tiere wie Pferde, Esel und Hunde zum Einsatz kommen, um den Familien und vor allem betroffenen Kindern zu helfen, neue Kraft zu schöpfen und emotio-



Zum Foto: Nach dem Backen kam das Feintuning. Ausbildungsleitung Katharina Häner (l.) und Pia Arens (r.) beim liebevollen Verzieren der Gebäckstücke.



Zum Foto: Strahlende Gesichter bei der Spendenübergabe. Insgesamt 500 € kamen bei der Plätzchenaktion zusammen.

nale Barrieren zu überwinden. Besonders die Reittherapie hat sich in den letzten Jahren als sehr wirkungsvoll erwiesen, um sowohl körperliche als auch seelische Blockaden zu lösen.

Der Verein verfolgt mit seiner Arbeit ein ganzheitliches Konzept, das Erholung, Therapie und Natur miteinander vereint. Timao soll dabei mehr als nur ein therapeutisches Zentrum werden, sondern den Familien die Möglichkeit bieten zu entspannen, sich zu regenerieren und vor allem gemeinsame, unbeschwertere Momente zu erleben. Der Verein ist zur Umsetzung des Projekts auf Spenden angewiesen,

um diese wertvolle Arbeit realisieren zu können (www.timao.info).

Gemeinschaftlicher Einsatz für eine gute Sache

Am Donnerstag, 16. Januar, durften die Auszubildenden den Initiator des Projekts, Tim Halfar, persönlich kennenlernen und ihm einen Scheck über insgesamt 500 € überreichen.

Die Gemeinde Wenden freut sich, mit der Aktion einen Beitrag zur Arbeit von Timao e.V. leisten zu können. Ein besonderer Dank gilt allen Azubis und Mitarbeitenden, die diese Aktion möglich gemacht haben.

Einführung der elektronischen Wohnsitzanmeldung

Wenden erweitert die digitale Infrastruktur

Die Gemeinde Wenden setzt weiter auf die Digitalisierung ihrer Dienstleistungen und bietet Bürgerinnen und Bürgern seit Mitte Januar die Möglichkeit, ihren Wohnsitz online umzumelden. Mit der Einführung der elektronischen Wohnsitzanmeldung (eWA) wird der gesamte Ummeldeprozess von der Änderung der Adressdaten bis zur Aktualisierung auf dem Personalausweis digitalisiert.

Die elektronische Wohnsitzanmeldung ist Teil eines bundesweiten Digitalisierungsprojekts der Senatskanzlei Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und wird nach dem „Einer-für-Alle-Prinzip“ (EfA) umgesetzt.

Vorteile für Bürgerinnen und Bürger

Mit der neuen Online-Lösung sparen Bürgerinnen und Bürger nicht nur Zeit, sondern auch den Weg zur Gemeindeverwaltung. Der gesamte Prozess erfolgt bequem von zu Hause aus – sicher und transparent. Hinzu kommt, dass die Aktualisierung der Adressdaten auf dem Chip des Personalausweises, des Reisepasses oder der eID-Karte nun ebenfalls eigenständig online vorgenommen werden kann.

So wird der Ummeldeprozess für alle Beteiligten einfacher und effizienter.

Wie funktioniert die Ummeldung?

Für die Nutzung des Online-Dienstes benötigen Bürgerinnen und Bürger:

- Die Online-Ausweisfunktion ihres Personalausweises oder ihrer eID-Karte,
- ein behördliches Nutzerkonto, z. B. eine BundID,
- die kostenlose AusweisApp auf dem Smartphone oder Computer.

Nach erfolgreicher Anmeldung und Authentifizierung können die Meldedaten digital aktualisiert werden. Wer zur Miete wohnt, ergänzt die Wohnungsgeberbestätigung. Nach der Prüfung durch die Meldebehörde steht eine digitale Meldebestätigung zum Download bereit.

Im Anschluss kann die Adresse auf dem Personalausweis-Chip aktualisiert werden. Die Bundesdruckerei verschickt automatisch Adressaufkleber für Personalausweis und Reisepass, die die Bürgerinnen und Bürger selbst anbringen können.

Ein weiterer Schritt in Richtung digitale Zukunft

„Mit der Einführung der elektronischen Wohnsitzanmeldung zeigen wir, wie moderne Technologien unseren Bürgerinnen und Bürgern echte Mehrwerte bieten können. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt, um unsere Dienstleistungen einfacher und modern zu gestalten“, betont Chris Rosenthal, Digitalisierungsbeauftragter der Gemeinde Wenden.

Die elektronische Wohnsitzanmeldung kann über die Homepage der Gemeinde Wenden bzw. das Bürgerserviceportal vorgenommen werden.

Zum Foto: Mike Würden, Mario Rademacher, Diana Stahl, Michael Kleine und Julian Knipp (v. l.) haben in den letzten Monaten ihre Arbeit bei der Gemeindeverwaltung begonnen. ▶

Neue Gesichter im Team der Gemeinde Wenden

Die Gemeinde Wenden freut sich über zahlreiche Verstärkung

Mit Diana Stahl aus Gerlingen konnte die Gemeindeverwaltung zum 1. Oktober 2024 eine Wendsche durch und durch gewinnen. Frau Stahl hat ihre Aufgaben im Fachdienst Zentrale Dienste aufgenommen und ist dort für die Bereiche Tourismus, Ehrenamt und Wirtschaftsförderung zuständig.

Julian Knipp unterstützt die Gemeinde Wenden seit dem 1. November 2024 im Bereich Brand- und Bevölkerungsschutz. Mit seiner Aus-

bildung als Verwaltungsfachangestellter und langjährigen Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kreuztal passt er perfekt auf die Stelle und in unser Team.

Zum Jahresbeginn durften wir Mike Würden, Michael Kleine und Mario Rademacher hier im Rathaus begrüßen. Mike Würden wird zukünftig die Fachdienstleitung im Bereich Hochbau von seinem Vorgänger Henning Schmidt übernehmen. Sein Bachelorstudium im Bereich Architektur und Städtebau sowie sein Masterstudium im Bereich Planen und Bauen im

Bestand absolvierte er an der Universität Siegen. Seitdem konnte Herr Würden bereits mit einer Vielzahl an Projekten und Tätigkeiten die nötige Fach- und Führungserfahrung sammeln.

Einen Wechsel gab es nach über 30 Jahren im Fachdienst Bauverwaltung. Jürgen Grebe verabschiedete sich zum 31. Dezember 2024 in den Ruhestand. Seit dem 1. Januar 2025 ist sein Nachfolger Michael Kleine in unserer Gemeindeverwaltung beschäftigt. Herr Kleine kommt vom Oberbergischen Kreis und konnte dort bereits fast alle Aufgaben, die ihn in Wenden erwarten, kennenlernen und vollständig ausfüllen.

Mit Mario Rademacher haben wir eine tolle Nachwuchskraft für unseren Bauhof gefunden. Herr Rademacher ist gelernter Gärtner im Bereich Garten- und Landschaftsbau und ist bereits seit dem Jahr 2016 in diesem Fachgebiet des öffentlichen Dienstes tätig. Bei der Gemeinde Wenden soll er ebenfalls in der Grünflächenpflege eingesetzt werden.

Die Gemeindeverwaltung heißt alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen und wünscht ihnen einen erfolgreichen Start in ihre neuen Aufgaben.



Haushaltsplan 2025 einstimmig beschlossen

Traditionell in der letzten Sitzung des Jahres stand die Beratung und Beschlussfassung über die Haushaltssatzung für das folgende Jahr auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Die Haushaltssatzung und der dazugehörige Haushaltsplan legen die Leitlinien für die Tätigkeiten der Gemeindeverwaltung im Jahr 2025 fest. Entsprechend wichtig ist der Beschluss der Haushaltssatzung für die anstehenden Aufgaben der Gemeinde Wenden.

Nachdem Bürgermeister Bernd Clemens und Kämmerer Thomas Munschek bereits bei der Einbringung des Entwurfs im November ihre Reden zum Haushalt 2025 gehalten hatten, waren in der Sitzung am 11.12.2024 dann die vier Fraktionsvorsitzenden der im Wendener Gemeinderat vertretenen Parteien an der Reihe.

Den Anfang machte Dr. Patrick Bredebach als neuer Fraktionsvorsitzender der CDU. Ihm folgten Ludger Reuber von der SPD, Thorsten Scheen für die UWG-Fraktion und zum Schluss dann Elmar Holterhof für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

In den Reden stellten die Fraktionsvorsitzenden dann ihre Anträge für den neuen Haushaltsplan vor. Es wurden folgende Anträge gestellt und anschließend jeweils einstimmig durch den Gemeinderat beschlossen.

Patrick Bredebach für die CDU-Fraktion:

- Im Jahr 2025 kann es zu einem Kauf des Pfarrheims in Elben durch den Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben Elben/Scheiderwald e.V. kommen. Um die haushälterischen Voraussetzungen für eine mögliche Förderung dieses Vorhabens zu schaffen, sollen hierfür 100.000,00 € im Haushalt vorgesehen werden.
- Sollten absehbar in 2025 Maßnahmen für einen besseren Hochwasserschutz umgesetzt werden können, wird die Verwaltung beauftragt, diese Maßnahmen dem Rat zur Beschlusslage vorzulegen und einen entsprechenden Deckungsvorschlag zu erarbeiten.

Ludger Reuber für die SPD-Fraktion:

- Es soll eine zentral erreichbare Bushaltestelle im Gewerbegebiet „Auf der Mark“ in Gerlingen, in Zusammenarbeit mit der ZWS errichtet werden.

Thorsten Scheen teilte für die UWG-Fraktion mit, dass keine Anträge zum Haushalt gestellt werden.

Elmar Holterhof für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

- Die Verwaltung wird beauftragt, eine „Förderrichtlinie für die Gewährung von Zuschüssen bei der Entsiegelung von Flächen in der Gemeinde Wenden“ zu erarbeiten. Veranschlagt werden soll eine Fördersumme in Höhe von 20.000,- €. Vorberaten werden soll die Förderung im Umweltausschuss.

Über die ebenfalls von der SPD-Fraktion eingebrachte Anregung zur Erstellung eines Accounts der Gemeindeverwaltung bei Instagram wurde nicht abgestimmt, da keine Auswirkungen auf den Haushaltsplan gegeben sind. Es wurde aber durch die Verwaltung zugesichert, dass ein solcher im 1. Halbjahr 2025 erstellt wird. Aus dem gleichen Grund wurde auch nicht abgestimmt über die Anregung einen anonymen Evaluationsbogen für die Kirmesschausteller zu erstellen. Hier wird während der folgenden Kirmes mit den Vertretern der Schausteller gesprochen, ob dieses gewünscht und notwendig ist. Die auch von der SPD-Fraktion beantragte jährliche Durchführung eines Fachtags zur politischen Teilhabe für Erziehende und Lehrende im Elementar- und Primarbereich wurde zur weiteren Beratung an den Ausschuss Bildung und Soziales verwiesen.

Die von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beantragte Prüfung, ob das Niederschlagswasser der versiegelten Flächen (Parkplätze, Teerflächen) in



Zum Foto: Ludger Reuber, Dr. Patrick Bredebach, Elmar Holterhof und Thorsten Scheen bei ihren Haushaltsreden am 11.12.2024 vor dem Gemeinderat.

den Industriegebieten der Gemeinde nicht durch kleine bauliche Maßnahmen, teilweise vor Ort, versickern kann wird Bestandteil des noch aufzustellenden Klimafolgenanpassungskonzeptes.

Nach der Beratung über die einzelnen Anträge bat Bürgermeister Bernd Clemens zur Abstimmung über die gesamte Haushaltssatzung mit Haushaltsplan und Anlagen und unter Berücksichtigung der Anträge aus den Fraktionen. Dieser Beschlussvorschlag fand im Anschluss beim Gemeinderat eine einstimmige Zustimmung.

Aufgrund dieser Veränderungen und der beschlossenen Anträge aus den Fraktionen schließt der Haushaltsplan 2025 der Gemeinde Wenden mit den folgenden Planzahlen ab:
 Erträge in 2025: 56.347.600 €
 Aufwendungen in 2023: 797.700 €

Das hieraus resultierende Ergebnis liegt bei -4.450.100 €.

Der Haushalt der Gemeinde Wenden für das Jahr 2025 ist über den Rückgriff auf die Ausgleichsrücklage fiktiv ausgeglichen.

Insgesamt belaufen sich die investiven Auszahlungen im Haushaltsjahr 2025 auf 22,2 Mio. €. Die zehn größten Investitionen im Haushaltsplan 2025 sind nachfolgend aufgelistet:

• Neubau Schwimmbad Wenden	5.000.000,00 €
• Anbau FWGH Gerlingen	2.100.000,00 €
• Neubau FWGH Hünsborn	2.000.000,00 €
• Grunderwerb	1.130.000,00 €
• Umbau GS Rothemühle	1.000.000,00 €
• Umbau Erweiterung GS Hünsborn	800.000,00 €
• Breitbandausbau	780.000,00 €
• Errichtung inklusiver Kinderspielplatz	500.000,00 €
• Bau Asylbewerberunterkünfte	650.000,00 €
• Errichtung v. Kinderspielplätzen	500.000,00 €

Alle weiteren Beschlüsse aus dem Gemeinderat und den Ausschüssen können auch auf der Homepage der Gemeinde Wenden im Ratsinformationssystem eingesehen werden. Ebenso finden alle Interessierten hier auch Informationen über zukünftige Sitzungen. Um immer über aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich informiert zu sein, kann auch ein Newsletter abonniert werden. Zusätzlich steht eine BürgerApp zu diesen Themen in den jeweiligen Appstores (iRich Bürger, anRich Bürger oder winRich Bürger) zur Verfügung.

Der Fund des neolithischen Steinbeils beim Hof Halbe in Möllmicke

Ein wichtiger Fund für die Siedlungsgeschichte von Möllmicke Von Alfons Meurer

Im Jahre 1989 machte Herbert Wintersohl aus Drolshagen-Dirkingen auf der Suche nach archäologischen Steinartefakten für seine heimatgeschichtliche Sammlung auf dem Hof Halbe in Möllmicke einen besonders wichtigen Fund, entdeckte er doch dort ein neolithisches Steinbeil aus quarzitischem Sandstein, das die Archäologen in die Jungsteinzeit, das Neolithikum (5.500–2.200 v. Chr.) datierten, was für die Siedlungsgeschichte des Ortes Möllmicke von besonderer Wichtigkeit ist. Denn dieser Zufallsfund belegt möglicherweise schon eine jungsteinzeitliche Besiedlung auf dem Territorium der heutigen Ortschaft Möllmicke im südlichen Bereich des Kreises Olpe.

Während seiner Suche auf dem Hof Halbe in Möllmicke fiel Wintersohl ein besonders schwerer Schleifstein auf einem gusseisernen Gestell sofort ins Auge und weckte sein ganzes Interesse. Käuflich erworben hat er ihn damals allerdings nicht, wie er es dem Verfasser gegenüber in einer E-Mail mitteilte. Als er den Schleifstein anheben wollte, stellte er fest, dass das Gestell mit einer Bodenplatte im Boden verwachsen

war. Nachdem er diese freigelegt und ausgegraben hatte, fiel ihm im Erdaushub ein seltsam geformter Stein in die Hände. Er säuberte den Stein und stellte fest, dass es sich bei dem Fund um ein steinernes Beil handelte.

Den Fund gab Herbert Wintersohl 1989 sofort beim damaligen Westfälischen Museum für Archäologie, Amt für Bodendenkmalpflege, in Olpe (heute LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe) zur Prüfung ab. Die Archäologen meldeten sich schnell zurück und stellten fest, dass es sich bei diesem Zufallsfund um ein jungsteinzeitliches Werkzeug aus dem Neolithikum (5.500–2.200 v. Chr.) handelte. Prof. Dr. Michael Baales, seit 2002 Leiter der Außenstelle Olpe und Experte für Ur- und Frühgeschichte, datierte das Möllmicker Steinbeil in einen jüngeren Abschnitt der Jungsteinzeit, das Spätneolithikum, um 3.000 v. Chr.¹ (Abb. 1). Geht man von dieser Datierung aus, würde das neolithische Steinbeil, das im Jahre 1989 von Herbert Wintersohl im rechten Hofraum des Hofes Halbe in Möllmicke gefunden wurde, ein Alter von etwa 5.000 Jahren vor heute aufweisen.

Damit wäre der Besitzer des Möllmicker neolithischen Steinbeils, der damals möglicherweise mit seiner



Abb. 1: Das Bild zeigt das neolithische Steinbeil aus quarzitischem Sandstein, das im Jahre 1989 beim Hof Halbe in Möllmicke gefunden wurde. Die Archäologen datierten den Fund etwa um 3.000 v. Chr. in die Jungsteinzeit.

Foto: LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, Hermann Menne

Sippe auf dem Territorium der heutigen Ortschaft Möllmicke lebte oder dort nur der Jagd nachging, ein Zeitgenosse von „Ötzi – dem Mann aus dem Eis“, der vor 5.300 Jahren in der Jungsteinzeit gelebt hat.

Im „Neujahrsgruß 1990. Jahresbericht für 1989“ des Westfälischen Museums für Archäologie / Amt für Bodendenkmalpflege und der Altertumskommission für Westfalen, Münster 1990,



Abb. 2: Der Fundort des neolithischen Sandsteinbeils auf dem Hof Halbe in Möllmicke wurde 1989 von den Archäologen des LWL-WMfA in Olpe mit dem Arnberger Kennzeichen (AKZ) 5013,76 in ihre Fundkarte eingetragen.

Auszug aus der Fundkarte: LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe

wird der Fund des neolithischen Steinbeils in Möllmicke auf Seite 22 als Bild dokumentiert und auf Seite 23 beschrieben.

In diesem Bericht für 1989 wurde irrtümlicherweise Wenden als Fundort angegeben, obwohl das neolithische Sandsteinbeil auf dem Hof Halbe in



Abb.3: Die Fundkarte zeigt den Fundort (●) des im Jahre 1989 gefundenen neolithischen Steinbeils beim Hof Halbe in Möllmicke in der Römerstraße 11.

Eintragung des Fundortes in die Fundkarte: Alfons Meurer, Möllmicke

Möllmicke entdeckt wurde und der Fund von den Archäologen mit dem Arnberger Kennzeichen (AKZ) 5013,76 in ihre Funddatenbank eingetragen wurde. Aus diesem Grund wird in diesem Falle ausnahmsweise die genaue Fundorteintragung des neolithischen Sandsteinbeils in zwei Fundkarten veröffentlicht (Abb. 2 und 3), die den genauen Fundort eindeutig beim Hof Halbe in Möllmicke ausweisen.

Der jungsteinzeitliche Fund des 7,7 cm langen grünlichen Steinbeils in Möllmicke ist der erste im südlichen Bereich des Kreises Olpe. Diese Tatsache verleiht ihm eine besondere wissenschaftliche Bedeutung.

Dazu schreibt Dr. Philipp R. Hömberg, der erste Leiter der Außenstelle Olpe, im „Neujahrsgruß 1990 - Jahresbericht für 1989“ auf Seite 23 unter anderem: „Aus dem Regierungsbezirk Arnsberg ist über eine Reihe von jungsteinzeitlichen Funde zu berichten (Ph. Hömberg). Sie haben vor allem dann besondere Bedeutung, wenn sie im tiefen Gebirgsland entdeckt worden sind und die dort noch spärlichen Zeugnisse aus dieser Periode vermehren. So konnte Herr H. Wintersohl aus Drolshagen den ersten jungsteinzeitlichen Fund aus dem südlichen Bereich des Kreises Olpe vorlegen. Es ist ein Beil aus grünlichem Sandstein von 7,7 cm Länge, das er bei Bauarbeiten (??) in Wenden [in Möllmicke; A.M.] gefunden hatte (Bild 9).“²

In der Publikation „Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe Jg. 9, Teil A, Mainz 1997“, beschreibt Dr. Philipp R. Hömberg den Fund des neolithischen Sandsteinbeils auf dem Hof Halbe in Möllmicke auf Seite 179 (Abb. 4) so: „22 Wenden - Möllmicke (AKZ 5013,76) Beim Abtragen einer Böschung (??) wurde ein kleines Steinbeil aus grünlichem Sandstein mit Schleifspuren im Schneidenbereich entdeckt. Die Oberfläche weist



Abb. 4: Der Fund des neolithischen Steinbeils aus quarzitischem Sandstein beim Hof Halbe in Möllmicke wurde im Jahre 1989 vom LWL-WMfA in Olpe als Grafik dokumentiert.

Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, Andreas Müller

starke sekundäre Beschädigungen auf, die durch Stoßen und Kratzen entstanden sind. Die Schneide ist etwas asymmetrisch. L. 77mm; B. an der Schneide 50 mm, am Nacken 29 mm; D 26 mm; Gew. 164 g (Abb. 15).“³

In der Beschreibung des neolithischen Steinbeils in der oben genannten Publikation wurde von Dr. Philipp Hömberg im Jahre 1997 der richtige Fundort Möllmicke genannt und damit eine Richtigstellung gegenüber dem im „Neujahrsgruß 1990. Jahresbericht für 1989“ genannten Fundort Wenden vorgenommen.

Von Herbert Wintersohl wurde dem Verfasser in einem Telefonat am 23.02.2017 versichert, dass von ihm während des Fundes des neolithi-

schen Steinbeils auf dem Hof Halbe in Möllmicke (Abb. 5) im Jahre 1989 keine Böschung abgetragen wurde und dort auch keine Bauarbeiten stattfanden. Er habe lediglich eine Bodenplatte eines Schleifsteines freigelegt und ausgegraben, in deren Erdaushub sich das neolithische Steinbeil befunden habe.

Ob das Steinbeil möglicherweise durch „Umlagerung“ an seinen Platz auf den Hof Halbe in Möllmicke gelangt ist, können wir heute nicht mit Sicherheit sagen. Von „Umlagerung“ sprechen die Fachleute, wenn ein Artefakt (in der Archäologie bezeichnet man ein Artefakt als einen von Menschen hergestellten Gegenstand)

im Laufe der Zeit irgendwann von einem anderen Ort an seinen Fundort gelangt ist. Weil es aber in früheren Zeiten nicht üblich war, von weither große Erdmengen von einem Ort zum anderen Ort zu fahren, kann mit einer hohen Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass das neolithische Steinbeil von Möllmicke auch von dort stammt.

Studiendirektor Günther Becker, ehemaliger Kreisheimatpfleger des Kreises Olpe aus Lennestadt-Altenhudem, schreibt über diesen Fund in Möllmicke in seinem unveröffentlichten Manuskript „Das Wendener Land bis zum Ende der hessischen Zeit“, 1995, auf Seite 15: „Der bisher älteste



Abb.5: Der Fundort des neolithischen Steinbeils aus quarzitischem Sandstein befand sich unterhalb des heutigen Standortes des weißen Kreuzes im rechten Hofraum des Hofes Halbe in Möllmicke in der Römerstraße 11.

Foto: Alfons Meurer, Möllmicke

von Menschenhand hergestellte Fund auf dem heutigen Gemeindegebiet [der Gemeinde Wenden; A.M.] ist ein Steinbeil der Jungsteinzeit (ca. 4000 – 1800/1500 v. Chr.) aus Möllmicke“. Und in den „Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe“ (2/2004 (75. Jahrgang der „Olper Heimatblätter“) – Folge 215, Seite 175) heißt es dazu: „Dieser Fund [in Möllmicke; A.M.] belegt eine Besiedlung des südlichen Kreises Olpe in der Jungsteinzeit (ca. 4000 – 1700 v. Chr.).“

In einer Bewertung und Einordnung des Steinbeilfundes von Möllmicke schreibt Günther Becker in einem Brief vom 05.04.2006 an den Verfasser: „Siedlungsgeschichtlich wichtig ist, dass die Funde für diese Kulturepoche den Aufenthalt von Menschen im Gebiet der oberen Bigge belegten. Es muss dahingestellt bleiben, ob ihre einstigen Besitzer der Jagd nachgingen oder schon Viehzüchter waren, die natürlich auch jagten. Für beide Wirtschaftsformen bot der an Ulmen und Linden reiche Eichenmischwald, der sich seit dem siebten vorchristlichen Jahrtausend im Bergland zwischen Ruhr und Sieg ausgebreitet hatte, naturgegebene Nutzungsmöglichkeiten. Er war nicht nur reich an jagdbaren Tieren wie Hirsch, Elch, Reh, Wildschwein und Wildrind, sondern ermöglichte auch nomadisierenden Hirten eine Eichelmast und Fütterung mit Laubheu stützende Waldweide. Benutzt wurde das Werkzeug wohl hauptsächlich

zur Bearbeitung von Holz (z.B. Spalten und Hobeln), konnte aber auch noch anderen Zwecken dienen. Zur Befestigung wurden solche Steinbeile in einen hölzernen Stiel eingelassen oder auch in einen Einschnitt am umgebogenen Ende eines krummen Holzgriffs gesteckt und dann kreuzweise mit umgelegten Riemen oder einer Schnur befestigt“⁴ (Abb. 6).

Als es Herbert Wintersohl aus beruflichen Gründen - er war im fliegerischen Dienst der Bundeswehr tätig - vom sauerländischen Drolshagen-Dirkingen ins bayerische Landsberg an der Lech verschlug, löste er seine Sammlungen von archäologischen Steinartefakten und landwirtschaftlichen Gerätschaften auf, wobei von ihm verschiedene Museen bedacht wurden. Bereits im Jahre 1999 bekam das Technische Museum Wendener Hütte sehr viele Exponate als Dauerleihgabe.

Den Fund des neolithischen Sandsteinbeils auf dem Hof Halbe in Möllmicke bezeichnet Wintersohl selbst als Krönung seiner archäologischen Tätigkeit, weshalb es ihm besonders wichtig war, das archäologische Artefakt in gute Hände zu geben. Das Südsauerlandmuseum in Attendorn hielt er hierfür für besonders geeignet.

Bei der Übergabe des Steinbeils in Attendorn sagte Herbert Wintersohl: „Das Beil lag seit Jahren bei mir in der Schublade. Ich habe es immer mal



Abb. 6: Diese Rekonstruktion zeigt „Ötzi – den Mann aus dem Eis“, der vor etwa 5.300 Jahren lebte. Foto: © Südtiroler Archäologiemuseum Bozen / Fränzel

wieder hervorgeholt und mich daran erfreut, aber in Zukunft sollen ganz viele Menschen etwas davon haben.“ Deshalb übergab er am 26. März 2004 das aus grünlichem Standstein gefertigte Steinbeil aus der Jungsteinzeit an die Leiterin des Südsauerlandmuseums, Frau Monika Löcken. Dort sollte das zeitgeschichtlich wertvolle Stück bald der Öffentlichkeit gezeigt werden. Die Museumsleiterin Monika Löcken sagte bei der Übergabe: „Exponate wie das Steinbeil sind von großer Bedeutung, da aus vorgeschicht-



Abb. 7: Seinen bedeutendsten Fund, ein neolithisches Steinbeil aus quarzitischem Sandstein, übergab Hobby-Archäologe Herbert Wintersohl am 26.04.2004 der Leiterin des Südsauerlandmuseums (Attendorn), Frau Monika Löcken.

Foto: Hubertus Heuel, Westfalenpost

licher Zeit nur wenige Zeugnisse vorliegen und durch die Übergabe des Steinbeils werden die vorhandenen Bestände um ein wichtiges und bedeutsames Stück ergänzt, das ein wenig Licht ins Dunkel der Vergangenheit bringt.“ (Abb. 7).

Über die Übergabe des neolithischen Steinbeils an das Südsauerlandmuseum in Attendorn heißt es in den „Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe“ (2/2004 – (75. Jahrgang der „Olper Heimatblätter“) Folge 215, Seite 175): „Das Südsauerlandmuseum in Attendorn ist um ein bedeutendes Exponat reicher. Herbert Wintersohl aus Dirkingen übergab am 26. März 2004 der Museumsleiterein ein steinzeit-

liches Beil. Der Hobby-Archäologe hatte das neolithische Sandsteinbeil bereits 1989 auf dem Grundstück des aufgegebenen Bauernhofes Halbe in Möllmicke gefunden. Dieser Fund belegt eine Besiedlung des südlichen Kreises Olpe in der Jungsteinzeit (ca. 4000 – 1700 v. Chr.).“

Auch die Siegener Zeitung (SZ) und die Westfalenpost (WP) berichteten am 27. März 2004 in zwei Artikeln von der Übergabe des neolithischen Steinbeils an das Südsauerlandmuseum. Der in beiden Zeitungsartikeln beschriebenen 10.000 Jahre zurückliegenden jungsteinzeitlichen Besiedlung des südlichen Bereiches des Kreises Olpe aufgrund des Steinbeilfundes in Möllmicke kann aber nicht zugestimmt werden. Denn die Archäologen datierten das jungsteinzeitliche Steinbeil von Möllmicke auf etwa 3.000 v. Chr., was einem Alter von 5.000 Jahren vor heute entspricht. Der Verfasser schließt sich dieser Expertise und Bewertung der Archäologen in Bezug auf die Datierung des Möllmicker Steinbeils voll und ganz an.

Wer aber war der Besitzer des neolithischen Sandsteinbeils wirklich? Wir wissen es nicht. Man kann aber davon ausgehen, dass es ein Mensch aus der Kulturepoche der Jungsteinzeit bzw. des Neolithikums war, der bereits vor etwa 5.000 Jahren auf dem heutigen Territorium der Ortschaft Möllmicke mit seiner Sippe

lebte oder der Jagd nachging. Gut vorstellbar ist aber auch, dass es ein Wanderhirte war, der in dieser Zeit den vorherrschenden Eichenmischwald des Sauerlandes als Waldweidewirtschaft nutzte, die vermutlich mit einer ganzjahreszeitlichen Nutzung von Wohnplätzen verbunden war. Aus schweifenden Jägern und Sammlern entwickelten sich in Mitteleuropa vor etwa 7.500 Jahren durch überregionale Impulse die sesshafte neolithische Lebensweise mit Ackerbau und Viehzucht. Die ältesten Hinweise auf Ackerbau stammen für die Mittelgebirge tatsächlich aber erst aus der Zeit des Möllmicker Steinbeils. Zuvor war Ackerbau nur auf den guten Böden wie z.B. in der Soester Börde möglich.

Es bleibt festzustellen, dass der Fund des neolithischen Sandsteinbeils ein besonders wichtiger Fund für die Siedlungsgeschichte von Möllmicke ist. Denn er belegt siedlungsgeschichtlich für die Kulturepoche der Jungsteinzeit den Aufenthalt von Menschen auf dem Territorium der heutigen Ortschaft Möllmicke in der Gemeinde Wenden und er ist der erste Fund im südlichen Bereich des Kreises Olpe aus dieser Kulturepoche. Damit ist er für die Siedlungsgeschichte des Ortes Möllmicke von besonderer Wichtigkeit, wurde er doch von den Archäologen auf etwa 3.000 v. Chr. datiert, was möglicherweise schon auf eine jungsteinzeitliche Besiedlung vor etwa 5.000 Jahren auf dem Territorium der heutigen Ortschaft Möllmicke schließen lässt.

Jungsteinzeit (Neolithikum) (5.500 – 2.200 v. Chr.)

Zum besseren Verständnis der Jungsteinzeit wird nachfolgend noch in wenigen Zeilen auf diese eingegangen. Wegen einer besseren Lesbarkeit wurde im nachfolgenden Abschnitt „Jungsteinzeit (Neolithikum) (5.500 – 2.200 v. Chr.)“⁵ auf Zitate verzichtet.

Die Epoche der Jungsteinzeit läutet in Mitteleuropa die Anfänge von Ackerbau und Viehzucht ein. Die Jungsteinzeit oder das Neolithikum bezeichnen wir als die letzte Epoche der Steinzeit; sie folgte der Mittelsteinzeit und wurde von der Kupfer- und Bronzezeit abgelöst.

Mit der Jungsteinzeit (5.500 bis etwa 2.200 v. Chr.) endete die Vorgeschichte und erste europäische Zivilisationen entstanden. In der Altsteinzeit waren die Menschen Nomaden und Wildbeuter, doch etwa 12.000 v. Chr. kamen im Vorderen Orient Ackerbau und Viehzucht auf und aus den Jägern und Sammlern wurden sesshafte Bauern.

Das Neolithikum ist die Epoche der Domestizierung von Tieren und des Anbaus von Kulturpflanzen: Die Menschen erkannten, dass sie Körner aussäen und einige Monate später Getreide ernten konnten. In Europa wurden vor allem Weizen und Gerste angebaut. Wie Schaf und Ziege waren sie aus dem Vorderen Orient eingeführt worden.

Diese unter dem Namen „Neolithische Revolution“ bekannte radikale Veränderung der Lebensweise verbreitete sich rasch in Richtung Westen, denn sie wurde von einem demografischen Anstieg nie dagewesenen Ausmaßes begleitet. Die Folge war ein sprunghaftes Anwachsen der Bevölkerungszahl. Auf der Suche nach neuen Lebensräumen erreichten die jungsteinzeitlichen Siedler um 5.500 v. Chr. Westeuropa.

Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums mussten die Menschen im Neolithikum immer mehr Wälder roden. Dafür benötigten sie zahlreiche Werkzeuge, auf deren Herstellung sich die Handwerker zu spezialisieren begannen. Hierfür wurden große Mengen an Feuerstein abgebaut. Die geschliffenen Beile (Äxte) gelten als typisches Werkzeug dieser Periode.

Die Frauen begannen Wolle und Hanf zu spinnen, verschiedene Färberpflanzen wurden entdeckt, und auch die Erfindung des Webrahmens geht auf die Jungsteinzeit zurück.

Die „neolithische Revolution“ ist also durch die Sesshaftigkeit der Menschen, den Ackerbau und die Viehzucht, die Vorratshaltung sowie durch die Herstellung von geschliffenen Steinwerkzeugen (Beil, Axt, Keule) gekennzeichnet. Die ersten Schritte in Richtung jungsteinzeitlicher Sesshaftigkeit gab es wohl im östlichen Mittelmeerraum, in den Gebieten der heutigen Länder Israel, Palästina, Libanon,

Syrien, Irak. Zeitversetzt folgten China, Mittelamerika, Afrika.

Was aber bedeutet „Sesshaftigkeit“ eigentlich? Im Zentrum steht die Veränderung der Nahrungsmittelbeschaffung: weg vom Jagen und Sammeln, hin zur landwirtschaftlichen Produktion, also zu Ackerbau und Viehzucht.

Die Vorteile der Sesshaftigkeit für die Nahrungsversorgung liegen auf der Hand: Mit der Domestizierung - der Verwandlung vormaliger Wildtiere zu Haus- und Nutztieren durch Einhegung und systematische Umzuchtung - wurden die Menschen unabhängig von den Unbilden und Zufällen der Jagd. Nutztiere auf der Weide oder im Stall waren lebende Vorratskammern, zumindest solange es genug Futter gab, und der Ackerbau lieferte Früchte und lagerbares Getreide.

Mit dem Sesshaftwerden gingen vielerlei Entwicklungen einher. Drei der wichtigsten waren: die Herausbildung fortgeschrittenen Werkzeuges und Hausrates, neue Formen des Wohnens und Zusammenlebens, Ausbreitung und Verfestigung herrschaftlicher Strukturen.

Was die Werkzeuge angeht, fallen in die Epoche der neolithischen Revolution so außerordentliche Erfindungen wie das geschliffene Steinbeil mit Griff, der Holzpflug, Spindel und Webstuhl, Gefäße aus gebranntem Ton oder das Rad. Manche dieser

Gerätschaften tauchten an weit voneinander entfernten Orten der Welt fast zeitgleich auf. Das Rad beispielsweise im Alpenvorland, im Kaukasus, im Nahen Osten und am Indus.

Natürlich sind das aus heutiger Sicht primitive Gerätschaften. Doch für den damaligen Alltagsnutzen stellten sie eine das Leben völlig verändernde technische Umwälzung dar. Dabei darf man nicht vergessen: Viele der seinerzeit erstmals genutzten Technikprinzipien sind Grundlage auch modernster Maschinen geblieben.

1 Prof. Dr. Michael Baales bestätigte die Datierung für das Möllmicker neolithische Steinbeil auf etwa 3.000 v. Chr. gegenüber dem Verfasser in zwei persönlichen Gesprächen am 26.08.2007, um 11:00 Uhr, beim 25. Geburtstag des LWL-Westfälisches Museum für Archäologie in Olpe (heute LWL-AfW, Außenstelle Olpe) und am 27.08.2017, um 12:15 Uhr, bei der „200 Jahr Feier des Kreises Olpe“, die der Kreisheimatbund Olpe in Zusammenarbeit mit dem Kreis Olpe auf Burg Bilstein ausrichtete.

An dieser Stelle möchte sich der Verfasser bei Prof. Dr. Michael Baales für seine Expertise und Bewertung in Bezug auf die Datierung des Möllmicker neolithischen Steinbeils recht herzlich bedanken.

2 Zitiert aus: „Neujahrsgruß 1990. Jahresbericht für 1989“ des Westfälischen Museums für Archäologie / Amt für Bodendenkmalpflege und der Altertumskommission für Westfalen, Münster 1990, Seite 23.

3 Zitiert aus: „Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe Jg. 9, Teil A, Mainz 1997, Seite 179.

4 Zitiert aus dem Brief vom 05.04.2006 des ehemaligen Kreisheimatpflegers des Kreises Olpe, Studiendirektor Günther Becker aus Lenestadt-Altenhudem, an den Verfasser.

5 Vgl. dazu: Silviene Scharl, Jungsteinzeit, Wie die Menschen sesshaft wurden, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2021, 330 Seiten mit 59 Abb. und einer Tabelle, sowie Jürgen Kunow, Thomas Otten, Michael M. Rind, Marcus Trier (Hgg.), Revolution Jungsteinzeit, Archäologische Landesausstellung NRW, Verlag WBG Theiss, Darmstadt 2016, 452 Seiten, 2. überarbeitete Auflage. Vgl. dazu auch die Beschreibung zur Arte- Fernsehsehung: „Die Spur der Steine – Der erste Bauer – Neolithikum – 5.500 - 2.250 v. Chr.“ v. 01.09.2014

Auf in die schöne Natur! Wanderkarte Biggesee-Listersee erschienen

Der Tourismusverband Biggesee-Listersee hat in Zusammenarbeit mit den fünf Mitgliedskommunen Attendorf, Drolshagen, Meinerzhagen, Olpe und Wenden eine aktualisierte Auflage der Wanderkarte Biggesee-Listersee im Corporate Design des Tourismusverbandes herausgegeben.

„Die letzte Auflage der Wanderkarte Biggesee-Listersee war noch von 2015 und damit nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Eine Neuauflage war daher dringend notwendig“, so Anne Reucker, Leiterin des Tourismusverbandes Biggesee-Listersee. „Sie enthält alle eingetragenen lokalen und regionalen Wanderwege im Natur-Erlebnisgebiet Biggesee-Listersee und kann durch die Broschüre Wander-Erlebnis mit zahlreichen Tourenvorschlägen in den Orten ergänzt werden“.

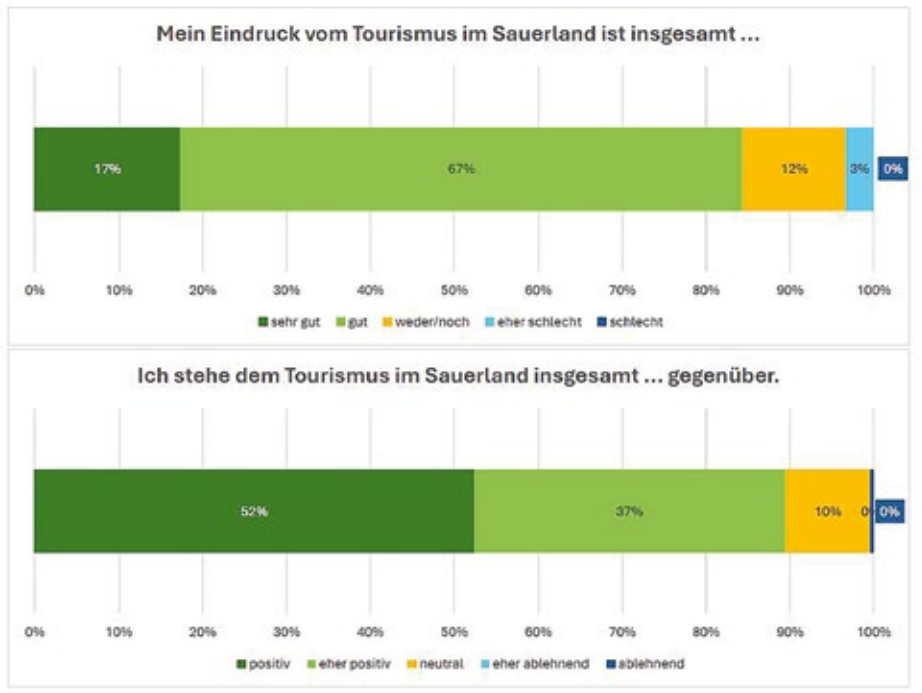
Die kostenpflichtige Wanderkarte Biggesee-Listersee ist ab sofort in den Tourist-Informationen Attendorf, Meinerzhagen und Olpe sowie im Bürgerbüro Drolshagen, bei der Gemeinde Wenden und dem Tourismusverband Biggesee-Listersee zum Preis von 7,50 € erhältlich. Ebenso ist sie über den Buchhandel zu beziehen.



Abb. 8: Die Grafik zeigt die Zeitabschnitte der Steinzeit auf einen Blick.

Grafik: © Siehe <https://www.nachhilfe-team.net/lernen-leicht-gemacht/steinzeit/>

Auswertung Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee (Attendorn, Drolshagen, Meinerzhagen, Olpe und Wenden)



Zum Foto: Gute Noten! Die deutliche Mehrheit der Einheimischen steht dem Tourismus im Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee sehr positiv gegenüber.

**Gute Noten!
Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee hat hohe Tourismus-Akzeptanz bei den Einheimischen**

Die zwischen den Sommer- und Herbstferien durchgeführte und jüngst veröffentlichte Tourismus-Akzeptanz-Studie des Sauerland-Tourismus e.V. zeigt überdurchschnittlich positive Bewertungen und eine hohe Tourismusakzeptanz bei den Einheimischen im Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee mit den Mitgliedskommunen

Attendorn, Drolshagen, Meinerzhagen, Olpe und Wenden.

Insgesamt haben sich sauerlandweit rund 2.000 Einheimische an der Studie beteiligt, davon 237 aus dem Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee. Die Studie behandelte Fragen zum touristischen Angebot und zur Infrastruktur sowie deren Wahrnehmung und Nutzung. Somit liefert sie wertvolle Einblicke in die Einstellung der einheimischen Bevölkerung zum Tourismus in der Region.

Gut zu wissen:

Zum Zweckverband Tourismusverband Biggeseelistersee gehören die fünf Kommunen Attendorn, Drolshagen, Meinerzhagen, Olpe und Wenden. Das Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee liegt eingebettet in einer einzigartigen Landschaftskulisse im südlichen Sauerland und zieht mit seinen abwechslungsreichen Erlebnissen jährlich zahlreiche Touristen an. Zu den vielfältigen Aufgaben zählen u.a. das Destinationsmarketing für das Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee, die touristische Weiterentwicklung und Förderung des Tourismus sowie die Netzwerkarbeit mit touristischen Partnern in der Region.

Die Studie macht deutlich, dass im gesamten Sauerland eine positive Tourismus-Akzeptanz vorherrscht. Die Auswertung für das Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee zeigt in allen abgefragten Bereichen eine überdurchschnittlich gute Bewertung zwischen 70 und 80 %, insbesondere hinsichtlich des Angebots und der Infrastruktur zu den touristischen Themen Wandern, Radfahren, Wasser, Freizeit und Sehenswürdigkeiten. Negativ wahrgenommen werden in geringem Maße saisonal erhöhtes

Verkehrsaufkommen, Motorradfahrer und die Belastung der Natur.

Anne Reucker, Leiterin des Tourismusverbandes Biggeseelistersee, freut sich sehr über die guten Ergebnisse: „Die deutliche Mehrheit unserer Einheimischen steht dem Tourismus im Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee sehr positiv gegenüber. Die in der Studie besonders gut bewerteten Themen decken sich mit den Erlebnissen, die wir für die Destination vermarkten. Die gewonnenen Anregungen werden wir in unserer strategischen Ausrichtung und der zukünftigen touristischen Entwicklung berücksichtigen, um unser Angebot noch besser auf die Bedürfnisse der Touristen und Einheimischen abzustimmen.“



Zum Foto: Die neue Wanderkarte Biggeseelistersee ist unter anderem auch an der Zentrale des Rathauses der Gemeinde Wenden zu beziehen.
Foto: Stadt Meinerzhagen, Miriam Folak

Zum Foto: Der Tourismusverband Biggeseelistersee hat weiterhin erstmalig eine umfassende Imagebrochure über das Natur-Erlebnisgebiet Biggeseelistersee herausgegeben. von links oben: Christin Ommer (Hansestadt Attendorn), Anne Reucker (Tourismusverband Biggeseelistersee), Klarissa Hoffmann (Olpe Aktiv e.V.), von links unten: Diana Stahl (Gemeinde Wenden), Dr. Margot Johänttgen-Holthoff (Drolshagen Marketing e.V.), Jana Ernst, Angelika Zwinger (beide TV BL). © Tourismusverband Biggeseelistersee



Erfolgreicher Kreativmarkt: Erlös an Timao e.V. gespendet 1.650 Euro eingenommen

Zwei Tage lang hat der Wendener Kreativmarkt im Herbst 2024 wieder zahlreiche Besucher in das Rathaus gelockt. Der Erlös in Höhe von 1.650 Euro ist jetzt an den Verein Timao e.V. gespendet worden.

Das Team rund um die Gleichstellungsbeauftragte Nicole Scheibner ermöglichte im Oktober einen abwechslungsreichen Markt auf drei Etagen des Rathauses. Da Frau Scheibner aufgrund eines Unfalls die Veranstaltung selbst nicht durchführen konnte, übernahm ihre Kollegin Sandra Kaufmann kurzerhand und vor allen Dingen sehr erfolgreich das Ruder.

An über 30 Ständen boten Aussteller aus dem Wendener, Olper und Siegerländer Raum vielseitige kleine und große Handarbeiten an.

Das kreative Wochenende brachte einen Erlös von insgesamt 1.650 Euro ein, welcher wie in den Vorjahren auch wieder in den guten Zweck fließt. Die Spendensumme wurde am 16. Januar von Bürgermeister Bernd Clemens und Nicole Scheibner an den Verein Timao e.V. überreicht und Tim Halfar als Initiator des Vereins freute sich riesig über die Spende.

Ebenso waren die Frauen der Leparahilfe Altenhof wieder mit ihrem Waffelstand auf dem Kreativmarkt vertreten und haben mit ihrem Einsatz am Waffeleisen eine stattliche Summe für diesen gesonderten Zweck „erbacken“.

Organisatorin Nicole Scheibner zeigte sich sehr zufrieden mit der

Resonanz des Kreativmarkts 2024 und wertete die Veranstaltung erneut als vollen Erfolg. Gleichzeitig dankte sie ihrer Kollegin Sandra Kaufmann, dass sie bei der Veranstaltung kurzfristig eingesprungen ist und diese in der gewohnten Qualität durchgeführt hat.

So geht Teamarbeit!



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens, die Gleichstellungsbeauftragte Nicole Scheibner und Tim Halfar von Timao e.V. freuen sich gemeinsam über den Erlös des Kreativmarkts 2024.

Gute Idee! „Ortsverdreher“-Spendenaktion für Hillmicker Kindergarten

Hillmicke. Wer kennt es nicht: nervige Spitznamen! Diese gehen auch an den politischen Vertretern nicht vorbei. So machte Ortsvorsteher Chris Stracke aus Hillmicke aus der Not eine Tugend. Bereits sein Vorgänger wurde gerne mal aus Spaß „Ortsverdreher“ genannt. Dieser Name wurde – wie das Amt – weitergegeben. „Wenn ich jedes Mal dafür einen Euro bekommen würde...“, dachte sich Stracke und überlegte sich eine Spendenaktion für den guten Zweck.

Jeder, der ihn fälschlicherweise Ortsverdreher nannte, sollte ab sofort einen Euro ins „Phrasenschwein“ spenden. Statt in die Ortskasse, sollte der Endbetrag dann an den Förderverein des Kindergarten Hillmicke gespendet werden. Das kam in der Dorfgemeinschaft gut an und so zügelten sich 34 Spenderinnen und Spender nicht, den Namen des Öfteren zu verwenden.

Durch Aufstockung der zu zahlenden Beträge, kamen innerhalb eines halben

Jahres 150 € zusammen. Diese wurden dann beim jährlichen Weihnachtsbaum aufstellen der Feuerwehr sowie dem anschließenden Schmücken durch die Kindergartenkinder auf dem Säuhof an den Förderverein übergeben.

Dieser gab vor Ort Getränke und Kuchen gegen eine freiwillige Spende aus. Das Spendengeld aus der Aktion soll für einen neuen Pavillon eingesetzt werden.

Bei dieser Summe kann gerne über einen ungeliebten Spitznamen hinweg gesehen werden.



Zum Foto: Ob Ortsvorsteher oder „Ortsverdreher“: Chris Stracke kann über sich selbst lachen und konnte so dem Kindergarten zu einem neuen Pavillon verhelfen.



Zum Foto: Große Freude beim Förderverein und den Kindern des Kindergarten Hillmicke. Dank des „Phrasenschweins“ kamen 150 € zusammen. (v.l.) Chris Stracke (Ortsverdreher), Nicole Kästel (Erzieherin Kindergarten Hillmicke), Christina Zielenbach (Vorsitzende Förderverein).

Adventsnachmittag in Elben

Der Gemeindevorstand Elben und der Dorfverein Elben-Scheiderwald e.V. veranstalteten am Sonntag, 1. Dezember 2024, im Pfarrheim Elben einen Adventsnachmittag für Dorfbewohner ab 60 Jahren. Dabei wurde den zahlreich erschienenen Gästen ein abwechslungsreiches weihnachtliches Programm geboten. Pastor Elbracht, Ortsvorsteher Peter Niklas sowie Markus Niklas als Mitglied des Gemeindevorstandes übernahmen die Begrüßung und Johannes Niklas spielte zwischen den Begrüßungsworten Weihnachtslieder auf der Trompete zum Mitsingen.

Im Anschluss gab es ein reichhaltiges Kaffee- und Kuchenbuffet mit selbstgebackenem Kuchen und herzhaft belegten Broten. Auch das weitere Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen. Die Tanzmäuse der Bürgergesellschaft Olpe traten mit einem zauberhaften Gardetanz auf und danach sorgte Georg Schulte mit einem musikalischen Vortrag auf Wendsch Platt für ordentlich Stimmung. Am späten Nachmittag stimmte der junge Chor „Schönauer Klang“ mit weihnachtlichen Liedbeiträgen die Adventszeit ein und zum Abschluss verteilte der Nikolaus selbsthergestellten Honig durch „Schulze & Söhne Elben.“

Die Volksbank Olpe-Wenden-Drolshagen und die Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden finanzierten großzügig den gemütlichen Nachmittag, sodass für die Teilnehmer keine Kosten entstanden. Dafür bedanken sich die Veranstalter bei den Sponsoren recht herzlich.



Zum Foto: Gemütlich! Zahlreiche Gäste fanden sich beim Adventsnachmittag ein und verlebten ein paar festliche Stunden.



Zum Foto: Auch der Nikolaus stattete den Gästen einen Besuch ab und überreichte heimischen Honig.

So sichert die Regionalwert AG die Zukunft des Bio-Hofes Solbach in Bebbingen (von Yvonne Clemens)

Die Gedanken um die Hofnachfolge haben Susanne und Gerd Solbach Sorgenfalten auf die Stirn getrieben. Mit neuen Partnern an der Seite stellt sich das Ehepaar jetzt neu auf und blickt optimistisch auf kommende Zeiten. Welche Neuigkeiten es in Bebbingen gibt, erfuhren Interessierte beim Weihnachtsevent im Kuhstall.

Unaufhörlich prasselt der Regen auf das Dach. Umso gemütlicher ist es im Kuhstall. Es gibt Kaffee, Tee und Gebäck. Heute möchten Susanne (53) und Gerd Solbach (54) aus Bebbingen gute Nachrichten verbreiten.

Die Zukunft des Hofes ist gesichert. „Wenn wir ausscheiden, wissen wir unseren Betrieb in guten Händen“, strahlt Susanne Solbach.

Das Ehepaar hat drei erwachsene Kinder. In die Fußstapfen der Eltern möchte der Nachwuchs aber nicht treten. „Das akzeptieren wir. Eine Übernahme haben wir auch nie gefordert.“ Aber wie soll es in Bebbingen irgendwann weitergehen?

Das erklärt Dorle Gothe, die heute erneut zu Gast im idyllischen Wenderer Dörfchen ist. Sie gehört zum



Zum Foto: Freuen sich auf eine gesicherte Zukunft: Gerd und Susanne Solbach mit Dorle Gothe vom Vorstand der Regionalwert AG.



Zum Foto: Im kleinen Hofladen der Familie Solbach kann man frische Eier, Nudeln, Hühner- und Rindfleisch, Öle und vieles mehr aus der Region erstehen.

Vorstand der Regionalwert AG Rheinland, mit der die Solbachs eine Partnerschaft eingegangen sind.

Die Aktiengesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Struktur der noch bestehenden Bio-Höfe zu stärken und zu erhalten. Die Idee dahinter ist, dass sich Bürger mit dem Kauf von Aktien an der nachhaltigen Entwicklung der Region beteiligten. Das Kapital fließt direkt in die hiesigen Wertschöpfungsketten.

976 Aktionäre haben bereits 3,2 Millionen Euro Grundkapital zur Verfügung gestellt. Die Aktiengesellschaft unterstützt mit verschiedenen Finanzierungs- und Beteiligungsmodellen auch ganz gezielt bei der Suche nach Nachfolgern.

Mit der Hofkiste Bioland Hüsgen aus Eitdorf haben die Solbachs eine weitere Kooperation besiegelt. „Diese Zusammenarbeit ist ein gutes Beispiel dafür, wie Initiativen und Unternehmen direkt und lokal zusammenarbeiten können“, erklärt Dorle Gothe.

So bringt Gerd Solbach Rindfleisch, Geflügel und Eier nach Eitdorf und transportiert Waren der Hofkiste zurück nach Bebbingen, um sie von dort aus an Kunden aus der Umgebung zu verteilen. Susanne Solbach schwärmt für die Obst- und Gemüseboxen. „Die Vielfalt ist richtig groß und außergewöhnlich.“ Ausgeliefert wird im Wendener Land, in Olpe, Drolshagen, Reichshof, Morsbach, Kreuztal, Siegen und Friesenhagen.

„Als Familienbetrieb kämpft man gegen Windmühlen“, betont Gerd Solbach. „Mit der Regionalwert AG und der Hofkiste an der Seite geht es jetzt nach vorne. Und wir haben die Sicherheit, dass es einen Nachfolger gibt.“

Seit 1992 führt das Ehepaar den Hof, der seit Generationen im Familienbesitz ist. „Als einer der ersten Höfe im Kreis Olpe haben wir uns damals der Bergweide Sauerland angeschlossen“, erinnert sich Gerd Solbach an das Jahr 1993. Das sei der Start für die Bewirtschaftung nach den anerkannten ökologischen Regeln des Biokreises und die Umstellung von Milchviehhaltung auf Ammenkuhhaltung gewesen.



„Damals hat sich für uns kaum etwas geändert“, so Susanne Solbach.

„Wir waren immer Direktvermarkter mit nachhaltiger Tierhaltung und mit viel Nähe zum Verbraucher.“ 2015 bis 2018 sei kräftig investiert worden – unter anderem in neue Ställe und Hühnerhaltung. „Zu diesem Zeitpunkt ist mein Mann noch Vollzeit im Siegerland arbeiten gegangen“, betont Susanne Solbach. Sie selbst ist halbtags beschäftigt. Gerd Solbach hat 2022 seine Stundenzahl auf die Hälfte reduziert, um den wachsenden Anforderungen des Nebenerwerbs gerecht zu werden.

Produktion, Düngung und Fütterung bilden auf dem Bio-Hof in Bebbingen dank fester Partnerschaften mit sechs Betrieben ein geschlossenes System.

Die Hofkiste Hüsgen ist innerhalb des Kreislaufs ein weiterer Dienstleister. „Damit decken wir das gesamte Lebensmittelspektrum an“, erläutert Gerd Solbach.

Diese gelebte Praxis sei etwas ganz Besonderes, ergänzt Dorle Gothe. „Viele Menschen wissen aber noch nicht, wie das eigentlich funktioniert. Ein Ei ist nicht regional, weil die Henne es hier gelegt hat, sondern, weil auch das Futtermittel von hier kommt.“

Mit dem neuen Konzept wollen die Solbachs eine gute Alternative zum Supermarkt anbieten. Um die Menschen davon zu überzeugen, luden das Ehepaar und Dorle Gothe zum Winterzauber im Kuhstall am Sams-

VdK Wenden besucht den Weihnachtsmarkt in Münster

tag, 14. Dezember, nach Bebbingen ein. Nicht nur der Hofladen mit Eiern, Nudeln, Fleisch und mehr konnte besichtigt werden, sondern der gesamte Betrieb.

„Beim Winterzauber haben wir auch unsere neue Homepage freigeschaltet“, freut sich Gerd Solbach auf den Beginn einer neuen Ära. Im Online-Shop sind nun auch Backwaren, Koch- und Bratprodukte, Käse und Aufstriche aus dem Sortiment der Hofkiste erhältlich. „Ich liefere sogar Bier aus“, lacht Gerd Solbach. Die Regionalwert AG stellte beim Hoftag das Konzept der Aktiengesellschaft vor, in der sich Bürger am Aufbau einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft beteiligen können. Das Event war aber auch ein idealer Zeitpunkt, um sich für die Weihnachtszeit mit hochwertigen Produkten einzudecken.

www.biohof-solbach.de

Insgesamt 87 Personen waren der Einladung des VdK-Ortsverbands Wenden zum Besuch des Weihnachtsmarkts in Münster gefolgt. Nach Ankunft der beiden voll besetzten Busse in der „Hauptstadt Westfalens“ besuchten die VdK'ler in kleinen Gruppen die über die ganze Stadt verteilten Weihnachtsmärkte. An den vielen Marktbuden konnten die verschiedenen Angebote betrachtet und natürlich auch gekauft werden. Wie bei allen Weihnachtsmärkten wurden auch die unterschiedlichsten Speisen und Getränke angeboten, so dass für jeden Geschmack etwas

dabei war. Auch die angrenzenden Kaufhäuser, kleinen Geschäfte, Cafés und Restaurants wurden nicht außer Acht gelassen. Selbst das miserable Wetter konnte die gute Laune der VdK'ler nicht trüben und spätestens nach dem zweiten oder dritten Glühwein wurde zusehends eine deutliche Wetterbesserung festgestellt.

Bevor gegen 18.30 Uhr die Heimreise ins Sauerland angetreten wurde, bedankten sich die VdK'ler bei Waltraud Hausmann und Claudia Schneider für die Organisation des gelungenen Tagesausflugs.



Neuer Ortsbetreuer beim VdK-Ortsverband Wenden

In der letzten Vorstandssitzung des Jahres 2024, wurde Matthias Zänker als neuer Ortsbetreuer für die Ortschaft Hillmicke begrüßt. Er tritt die Nachfolge von Elisabeth Stracke an, die ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen leider aufgeben musste.

Der Ortsverbandsvorsitzende Gerd Willeke bedankte sich mit einem Präsent bei der scheidenden Ortsbetreuerin für ihr mehrjähriges Engagement im VdK und sprach Matthias Zänker seine Anerkennung aus, dass er sich für die ehrenamtliche Aufgabe als Ortsbetreuer zur Verfügung gestellt hat.

Die Ortsbetreuer im Ortsverband Wenden werden vom Vorstand benannt; derzeit sind 33 VdK-Mitglieder als Ortsbetreuerinnen und Ortsbetreuer aktiv.



Zum Foto: (v.l.n.r.) Gerd Willeke (Vorsitzender des VdK Wenden), Matthias Zänker (der neue Ortsbetreuer für Hillmicke), Elisabeth Stracke (seine Vorgängerin) und Reimund Halbe (Kassierer des VdK Wenden).

Sie ergänzen die Arbeit des Vorstandes, stehen in ständigem Kontakt mit den Mitgliedern und tragen die Probleme und Wünsche der über 2.400 Mitglieder in den einzelnen Ortschaften der Gemeinde Wenden an den Vorstand heran.

Des Weiteren informieren sie über anstehende Veranstaltungen, nehmen die entsprechenden Anmeldungen entgegen, überbringen im Namen des Vorstands zu bestimmten Jubiläen und Ereignissen die Glückwünsche des VdK-Ortsverbandes und besuchen längerfristig erkrankte Mitglieder.



Zum Foto: Da kam vorweihnachtliche Stimmung auf. Zahlreiche festlich geschmückte Buden luden zu Kaufen und Staunen ein.

1.750 € für den guten Zweck – Erneute Spendenübergabe des Event-Team Hünsborn

Der Erfolg des diesjährigen Kunibertusmarktes ermöglichte es dem Event-Team Hünsborn, eine weitere vorweihnachtliche Spende in Höhe von insgesamt 1.750 € zu tätigen. 1.400 € gingen an den Verein Frauen helfen Frauen e.V. Olpe. Gegründet im Jahr 1984, ist der Verein Träger der Frauenberatungsstelle und des Frau-

enhauses in Olpe. Diese unterstützen Mädchen, Frauen und ihre Kinder in schwierigen Lebenssituationen (www.frauenhelfenfrauen-olpe.de).

Über 350 € durfte sich der Förderverein der Gemeinschaftsgrundschule Hünsborn e.V. freuen. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, zusätzli-

che Unterstützung zu bieten, damit alle Kinder die besten Lern- und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt bekommen sowie Anreize zu schaffen, dass alle Kinder gute Voraussetzungen aus der Grundschulzeit mitnehmen, um für ihre weitere Schullaufbahn gewappnet zu sein.

Damit spendete das Team insgesamt 15.550 € im Jahr 2024 an Vereine und Institutionen, deren Zielgruppe Kinder und Jugendliche sind.



Zum Foto: Der Förderverein der Gemeinschaftsgrundschule Hünsborn durfte sich über 350 € freuen.



Zum Foto: Auch der Verein Frauen helfen Frauen e.V. Olpe erhielt eine Spende über stattliche 1.400 €.



... wird trocken
... bleibt trocken!

BWA Sauerland GmbH

WIR SANIEREN FEUCHTE KELLER



NASSE WÄNDE

FEUCHTE KELLER

SCHIMMEL

AUSBLÜHUNGEN

PUTZABPLATZUNGEN

DAUERHAFT TROCKENE WÄNDE

BEWÄHRTE INJEKTIONSVERFAHREN

FÜR JEDE ART VON MAUERWERK

KEIN AUSSCHACHTEN

GEPRÜFTE PRODUKTE



**UNS IST KEIN WEG ZU WEIT!
JETZT KOSTENLOSE SCHADENS-
ANALYSE ANFORDERN!**

02762.981 94 99

BWA Sauerland GmbH

Peter-Dassis-Ring 40a · 57482 Wenden
Büro: 02762.981 94 99 · Mobil: 0176.473 569 60

www.bwa-sauerland.de

Wir für Dich!

Feuerwehr Wenden stellt neue Werbekampagne vor

Am 17. Dezember 2024 fand in der Aula der Gesamtschule Wenden eine bedeutende Veranstaltung statt: Die Feuerwehr Wenden präsentierte gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung das erste Zwischenergebnis ihrer neuen, professionellen Werbekampagne.

Vor rund einem Jahr hatte der Rat der Gemeinde Wenden eine umfangreiche Budgetfreigabe beschlossen, um die renommierte Agentur FederhenSchneider aus Siegen und Köln mit der Entwicklung einer Imagekampagne zu beauftragen. Ziel ist es, neue Kameradinnen und Kameraden für die Feuerwehr zu gewinnen – eine Aufgabe, die aus dem aktuellen Brandschutzbedarfsplan hervorgegangen ist.

70 Einsatzkräfte fehlen: Eine Herausforderung und eine Chance

Der Brandschutzbedarfsplan der Gemeinde Wenden zeigt, dass zur Bewältigung der Herausforderungen im Gemeindegebiet rund 70 Funktionen fehlen. Dieser Zustand macht deutlich, wie wichtig es ist, neue Einsatzkräfte zu gewinnen. Besonders in den Teilen der Gemeinde, in denen die Feuerwehr derzeit keinen Standort hat, gilt es die Bekanntheit

und Attraktivität des Ehrenamts zu stärken. Hierbei waren sich Verwaltung und Feuerwehr einig, dass eine professionelle Kampagne unabdingbar ist – insbesondere, um auch die Generation Z gezielt anzusprechen.

Ein starkes Signal: Die Kampagne nimmt Fahrt auf

Die nun vorgestellte Kampagne besteht aus zwei Teilen und wurde von FederhenSchneider mit großem Engagement und kreativem Input entwickelt. Ein erstes Highlight ist die neu geschaffene Landingpage, die ab sofort online ist. Diese Seite wurde nach der Präsentation der Kameradinnen und Kameraden auf nahezu allen Kanälen geteilt – ein deutliches Signal, dass alle gemeinsam mit Herzblut an dieser Mission arbeiten. Der Link zur Seite darf und soll gerne weiter verbreitet werden, um so viele Menschen wie möglich zu erreichen.

Start der Kampagne im März 2025 geplant

Ursprünglich war geplant, die Kampagne noch in diesem Jahr offiziell zu starten. Doch die vorgezogenen Bundestagswahlen haben die Verantwortlichen zu einer Verschiebung veranlasst. Nun blickt die gesamte

Feuerwehr der Gemeinde Wenden mit Vorfreude auf März 2025, wenn die Kampagne in voller Kraft starten wird. Bis dahin nutzen die Kameradinnen und Kameraden die Zeit, um die Landingpage weiter zu verbreiten und die Menschen in der Gemeinde für die Feuerwehr zu begeistern.

Danksagung und Blick nach vorne

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die an der Entwicklung dieser Kampagne beteiligt waren, insbesondere den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Wenden, Bürgermeister Bernd Clemens, dem Fachbereichsleiter Bastian Dröge, den Vertretern der Ratsfraktionen sowie Kreisbrandmeister Christoph Lütticke. Gemeinsam haben alle den Grundstein für eine starke Zukunft gelegt.

Mit dieser Kampagne setzt die Feuerwehr der Gemeinde Wenden ein Zeichen: Für die Sicherheit in der Gemeinde, für den Zusammenhalt und für eine starke Feuerwehr Wenden generell. Jetzt heißt es, gemeinsam die nächsten Schritte zu gehen – die Feuerwehr der Gemeinde Wenden freut sich uns auf die Zukunft!

Link zur Landing Page:
<https://mitmachen.feuerwehrwenden.de/>



**WIR FÜR DICH
DU FÜR UNS**

FSV Gerlingen und SV Ottfingen erfolgreich Spannung oftmals auf dem Siedepunkt!

Wenden: Auch in diesem Jahr stand am zweiten Wochenende im Januar das traditionelle Hallenpokalturnier auf dem Programm. Zweifellos findet das Wendsche Turnier kreisweit besondere Beachtung und Anerkennung. Das „Wembley“ des Hallenfußballs ist einfach immer sportlich hervorragend besetzt. Aus der Landesliga kommen der FC Altenhof und der SV Ottfingen. Fünf Teams sind derzeit in der Bezirksliga aktiv.

Neben dem Gastgeber FSV Gerlingen sind dies der VSV Wenden, RW Hünsborn, SV Rothemühle und GW Elben. Aus der Kreisliga kommen die Sportfreunde aus Möllmicke (Kreisliga A) und BW Hillmicke (Kreisliga C). Der Kampf um den Volksbank-Cup und die 1.700 Euro Prämie erfolgt somit auf hohem Niveau.

Los ging es am Samstag, 11. Januar, in drei Gruppen (A, B, C), jeder gegen

jeden. Die zwei Erstplatzierten qualifizierten sich für die Hauptrunde. Ausgeschieden sind in diesem Jahr der SV Rothemühle, BW Hillmicke und GW Elben. Die Hauptrunde wurde sodann in zwei Gruppen ausgetragen. In Gruppe D spielten der FC Altenhof, der VSV Wenden und die Sportfreunde aus Möllmicke. In Gruppe E spielten der SV Ottfingen, der FSV Gerlingen und RW Hünsborn gegeneinander. Und so war natürlich auch am Sonntag die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Wer zu spät kam, konnte leider nicht mehr hereingelassen werden.

Und es war wirklich so. Wer nicht dabei war, hat was verpasst. Gab es in der Hauptrunde noch relativ deutliche Ergebnisse, sollte in der Finalrunde die Spannung oftmals auf den Siedepunkt geführt werden. Die Zuschauer waren begeistert, die Stimmung kochte. Im Halbfinale besiegte der SV Ottfingen den VSV Wenden mit 5:4. Es war ein atemberaubendes Spiel, was oftmals an die früheren Schlachten der beiden Verbandsligamannschaften erinnerte.

Ganz klar, auch der Verlierer, der VSV Wenden, hatte ein gutes Turnier gespielt. VSV-Trainer Dominic Solms bedankte sich deshalb bei den Anhängern des VSV, die für eine unglaubliche Stimmung in der Halle gesorgt hatten. Bei den Toren des VSV Wenden ging ein Konfettiregen auf die Zuschauer hernieder, eine



Zum Foto: Beim Hallenpokal in Wenden wird den Zuschauern viel Spannung geboten.

riesige Blockfahne wurde ausgerollt. Die Fans des VSV sorgten für einen lauten Support und eine wahrhaft gelungene Choreografie, wie wir sie eigentlich nur aus den Stadien der Bundesliga kennen. Gut gemacht!

Im zweiten Halbfinale behielt der FSV Gerlingen mit einem 3:2 gegen Altenhof die Überhand. Fast eine Viertelstunde war bei diesem Match Ruhe angesagt, bevor es dann aber richtig losging. Gerlingen führte souverän mit 2:0 und 3:1. Nach dem Altenhofer Anschlussstreffer zum 3:2 kam doch noch einmal richtig Spannung auf. Der FSV Gerlingen brachte aber unter dem Jubel seiner zahlreichen Fans das Ergebnis über die Zeit. Der Gastgeber stand abermals im Finale.



Zum Foto: Die Fans des VSV Wenden sorgten für eine gute Choreographie.



Zum Foto: Viel Technik, aber auch viele Zweikämpfe prägten das Turnier.



Zum Foto: Luca Klumpe vom FSV Gerlingen hielt wieder einmal den entscheidenden Elfmeter. Gratulation!



Zum Foto: Eckli Stahl überreicht den Offensiv-Cup an den Kapitän des SV Ottfingen.

Im Finale standen somit die Fußballer aus Ottfingen und Gerlingen. Zuvor wurde das Spiel um Platz drei ausgetragen. Hier gewann der VSV Wenden 3:2 nach Elfmeterschießen gegen Altenhof.

Unglaubliches Finale

Die etwa 500 Zuschauer in der Wendener Halle erlebten ein unglaubliches Finale. Der FSV Gerlingen ging zwei Mal in Führung. Kurz vor der Pausensirene glich der SV Ottfingen aus. Mit einem 2:2 wurden die Seiten gewechselt. Die Pause hatte beim SVO wohl neue Kräfte freigesetzt. Mit 5:2 ging man in Führung. Dies war aber noch nicht die Vorentscheidung. Gerlingen schaffte noch den Ausgleich, ging sogar mit 6:5 in Führung. Der Spannung nicht genug. Vier Sekunden waren noch auf der Uhr, da gelang dem SVO noch der Ausgleich zum 6:6. Wahnsinn, die Halle tobte. So ein Finale hatte man beim Gemeindepokal in Wenden noch nicht erlebt.

Es kam, wie es kommen musste. Die Entscheidung sollte im Neunmeterschießen fallen. Wer kennt die Situation nicht? Beim Neunmeterschießen liegen Glück und Pech immer ganz nah beieinander. So war es auch beim diesjährigen Pokalfinale in der Wendener Halle. Julius Hesmer vom FSV Gerlingen versenkte den letzten Schuss, nachdem FSV-Torwart Luca

Klumpe einen Neunmeter von Niklas Zeller pariert hatte. Wieder einmal war Luca Klumpe der entscheidende Faktor und somit der vielgefeierte Held.

Ottfingen erwies sich als fairer Verlierer. Natürlich ärgerte man sich, eine Drei-Tore-Führung aus der Hand gegeben zu haben. Aber so ist Hallenfußball, es kann alles sehr schnell gehen. Genau deshalb ist ja auch das Wendener Turnier so populär. Was in der Wendener Halle abgeht ist schon der Wahnsinn, die Stimmung erreicht oftmals den Siedepunkt. Die Teilnahme am Pokalturnier macht einfach riesigen Spaß. Selbst Alfred Hitchcock hätte so manchen Krimi nicht besser inszenieren können.

Der FSV Gerlingen konnte in diesem Jahr seinen Titel erfolgreich verteidigen und den Gemeindepokal entgegennehmen. Dem SVO Ottfingen blieb wenigstens ein Trost. Mit 28 erzielten Toren hatte man den Offensiv-Cup gewonnen und durfte sich über eine Prämie freuen. Zudem hatte die Reserve des SVO am Freitagabend den FSV Gerlingen im Finale mit 1:0 besiegt. Platz 3 ging an die zweite Garde des FC Altenhof. Man besiegte den VSV Wenden im Neunmeterschießen. Parallelen zu den Finals am Sonntag gab es also genug, allerdings mit gegensätzlichen Vorzeichen.

Übrigens: Das Turnier der Reservemannschaften hat sich schon seit Langem zu einer Kultveranstaltung entwickelt. Insbesondere zahlreiche Jugendliche sorgen bei den Reserveteams für eine gigantische Stimmung.

Intensives Wochenende

Der Wendener Gemeindepokal ist weiterhin lebendig und leidenschaftlich wie eh und je. Großes Lob an die Zuschauer, die an allen Tagen für eine grandiose, teils hitzige, aber niemals unsportliche Atmosphäre gesorgt haben. Man trieb damit die Fußballer auf dem Parkett zur Höchstleistung an. Das Wendsche „Wembley“ erlebte packende Zweikämpfe, spektakuläre Tore und irre Wendungen im Spielverlauf. Genau das macht unseren Gemeindepokal so attraktiv.

Dank gebührt dem Veranstalter, der aufgrund einer intensiven Vorbereitung alles im Griff hatte. Fast 100 Helferinnen und Helfer waren an den drei Tagen im Einsatz. Toll! Dankeschön für ein solch großartiges ehrenamtliches Engagement. Ein großes Dankeschön gebührt auch den Schiedsrichtern, die trotz einer oftmals aufgeheizten Stimmung alles ruhig und sachlich über die Bühne gebracht haben. Ihre Aufgabe ist alles andere als einfach. Gut gemacht!



Zum Foto: Der FSV Gerlingen konnte auch in diesem Jahr das Wendener Hallenturner gewinnen. Er wird die Farben der Gemeinde Wendene bei den Kreismasters vertreten. Viel Erfolg! Foto: Meinolf Wagner, WP Olpe



Zum Foto: Das Orgateam vom FSV Gerlingen hatte alles im Griff. Fast 100 Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.

Chorprojekt im Pastoralverbund Wendener Land: „Schätze der Kirchenmusik“

Das Anfang September 2024 gestartete Projekt, das vom Kirchenchor St. Severinus initiiert wurde und unter der Leitung von Musikdirektor Maurizio Quaremba steht, hat großen Zulauf. Nicht nur Sängerinnen und Sänger des Pastoralverbundes Wendener Land sind aktiv. Auch erfahrene Musizierende aus den umliegenden Städten und Gemeinden begeistern sich für Projekt und Probenarbeit.

Das angestrebte Ziel, „Schätze der Kirchenmusik“ am **Sonntag, 6. April, 17 Uhr in der St. Severinus Kirche** in Wenden zu Gehör zu bringen, rückt in greifbare Nähe. Mit von der Partie sind neben dem Projektchor und zwei Solistinnen auch Musiker des MAKSi-Akademieorchesters aus Siegen sowie eine Bläsergruppe aus Iseringhausen.

Geprobt wird dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im Pfarrheim Wenden, Hauptstraße 95a.

Kurzentschlossene – vor allem Männer(stimmen) – sind immer noch herzlich willkommen.

Ansprechpartnerin:
bettina.grebe-schmidt@gmx.de
Tel.: 0151 54 96 65 90



**CHOR-PROJEKT DES
PASTORALVERBUNDES WENDENER LAND**

SEI DABEI

SCHÄTZE DER KIRCHENMUSIK

BACH, HÄNDEL, MOZART, RUTTER, JENKINS

06. April 2025, 17:00 Uhr
Konzert in der St. Severinus Kirche
Generalprobe: 05. April 2025, 14:00 Uhr
Solisten, Projektchor, Orchester
Dirigent: Maurizio Quaremba

Konzept und Ziele:

- Wir werden "Schatzsucher" der sakralen Chormusik
- Freude am Singen in Gemeinschaft vermitteln und erleben
- Aufbau aller Stimmen
- Stimmbildung mit Profi für alle Stimmlagen
- Chorproben auf hohem Niveau, die auch versierten Sängerinnen und Sängern Freude machen
- Projektbezogene Arbeit - So können auch Menschen mit knappem Zeitbudget teilnehmen

Probenort: Pfarrheim Wenden, Hauptstraße 95a
Probenzeit: Dienstag, 18:00 bis 19:30 Uhr
Probenbeginn: 03.09.2024

Ansprechpartnerin:
Bettina Grebe-Schmidt
0151 54966590 oder E-Mail: bettina.grebe-schmidt@gmx.de

Die Gemeinde Wenden sucht erneut Wohnraum für geflüchtete Menschen

Seit nunmehr gut drei Jahren tobt der Krieg in der Ukraine. Millionen Menschen haben ihre Heimat verloren, flohen vor Bomben und Zerstörung. Der russische Angriff hat nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) die größte Flüchtlingskrise der Welt ausgelöst.

Neben der großen Zahl von Geflüchteten aus der Ukraine, gelangen aber auch weiterhin viele Flüchtlinge und Asylbewerber aus anderen Ländern in die Gemeinde Wenden. Weitere Geflüchtete werden ständig erwartet.

Diese Situation stellt alle Verantwortlichen in den kommunalen Verwaltungen sowohl auf Kreis- als auch auf Gemeindeebene vor große Herausforderungen, die es gemeinsam zu bewältigen gilt.

Bislang konnten vor allem Familien in Wohnungen untergebracht werden, aufgrund des Mangels an privatem Wohnraum aber auch in den gemeindlichen Gemeinschaftsunterkünften. Insbesondere für Familien mit Kindern ist dies problematisch. Für die Unterbringung ist die Gemeinde weiterhin dringend auf Wohnraum angewiesen. Daher bittet die Verwaltung erneut um Mithilfe bei der Bereitstellung von Wohnraum in Form von abgeschlossenen Wohnun-

gen und leerstehenden Häusern für größere Familien.

Da ein Ende des Krieges nach wie vor nicht in Sicht ist und auch die Lage für Geflüchtete aus anderen Ländern sich kurzfristig nicht verbessern wird, sollte die Wohnung auch mindestens ein halbes Jahr zur Verfügung stehen. Die Gemeinde Wenden tritt hier als Mieterin auf und ist somit Garant für eine faire Miete und eine verlässliche Mietzahlung. Es wird die ortsübliche Miete gezahlt, die sich nach Lage und Ausstattung richtet.

Angebote richten Wohnungs- und Hauseigentümer bitte an den kommissarischen Fachdienstleiter Soziales, Herrn Dominik Gens, E-Mail: d.gens@wenden.de oder telefonisch unter 02762 – 40 62 14.

„Für die Unterstützung in dieser für unsere Gesellschaft wichtigen Aufgabe danke ich sehr herzlich“, so Bürgermeister Bernd Clemens. „Wir wollen Menschen in der Gemeinde Wenden Schutz vor Krieg und Verfolgung bieten. Dafür bitte ich alle, freistehenden Wohnraum kurzfristig zur Verfügung zu stellen.“



BürgerBus Wenden e. V.

**Ehrenamt für das
Wendener Land**

Wir bieten allen Wendener Bürgerinnen und Bürgern mehr Mobilität. Wir fahren mit unserem Bus dahin, wo die anderen Linienbusse nicht oder nur selten hinkommen.

Wenn Sie das unterstützen wollen, werden Sie doch

Fahrerin / Fahrer im Bürgerbusverein.

Der Führerschein Klasse B reicht aus.

Ansprechpartner:

G. Pelz, Tel.: 7862 oder gerhard-pelz@t-online.de
W. Loosen, Tel.: 41076 oder wolfgang.loosen@web.de

Das ändert sich 2025 bei Immobilienbesitz und Miete

Auswirkungen neuer Rechte und Pflichten

Olpe, Drolshagen, Wenden. Zum 1. Januar 2025 trat die Grundsteuerreform in Kraft. Sie verändert, wie Grundstücke berechnet und steuerlich bewertet werden. Bisher basierte die Grundsteuer auf sogenannten Einheitswerten, die Jahrzehnte alt waren. Diese Berechnungsgrundlagen berücksichtigten die Wertentwicklung der Immobilien und Grundstücke über die Jahre kaum, was zu einer ungleichen Steuerbelastung führte.

Indem nun aktuelle Werte – darunter der Bodenrichtwert und die durchschnittliche Nettokaltmiete – in die Berechnung einfließen, soll die Reform zu einer gerechteren Verteilung der Steuerlast beitragen. Sie richtet sich also nicht mehr nur nach der Größe, sondern auch nach dem Wert und der Lage des Grundstücks. Diese Änderungen wirken sich auch auf die Nebenkostenabrechnungen für Mieterinnen und Mieter aus, da die Grundsteuer auf diese umgelegt werden kann. Die endgültige Steuerhöhe hängt aber auch von den Hebesätzen der Kommunen ab. Diese können die Sätze anpassen, um die abrupte Mehrbelastung für die Bürgerinnen und Bürger zu minimieren.

Weiterhin erhöhte sich ab dem 1. Januar 2025 das Wohngeld in Deutschland um durchschnittlich 15 Prozent, was rund 30 Euro mehr monatlich für Wohngeldempfänger bedeutet. Diese Anpassung war notwendig, um die Belastungen durch steigende Miet- und Energiekosten abzufedern und die reale Kaufkraft der Haushalte zu stabilisieren. Besonders profitieren davon einkommensschwache Haushalte, Rentnerinnen und Rentner sowie Erwerbstätige mit niedrigen Einkommen. Das Ziel ist es, diesen Haushalten eine stabile Wohnsituation zu ermöglichen, ohne dass sie auf Bürgergeld oder Grundsicherung angewiesen sind.

Außerdem steigt in 2025 der Grundfreibetrag bei der Einkommenssteuer von 11.604 Euro auf 12.096 Euro. Dies bedeutet, dass Einkommen bis zu dieser Grenze steuerfrei bleiben. Die Anpassung entlastet insbesondere Personen mit niedrigen und mittleren Einkommen und soll helfen, die gestiegene Inflation auszugleichen. Auch für Immobilienbesitzerinnen und -besitzer ist diese Änderung relevant, da Mieteinnahmen in das zu versteuernde Einkommen einfließen. Der höhere Freibetrag senkt die Steuerlast auf das Gesamteinkommen.

Bei Fragen rund um die Immobilie können sich Interessierte über www.sparkasse-olpe.de/immobilien informieren und sich bei der Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden unverbindlich beraten lassen.



Immobilien kaufen und verkaufen mit Sicherheit.

Setzen Sie auf Kompetenz in der Marktpreiseinschätzung, Vermittlung und Finanzierung!

Ihre Ansprechpartner:

Christopher Stuff
02761 898-3325
christopher.stuff@sparkasse-olpe.de

Timon Feuersenger
02761 898-3327
timon.feuersenger@sparkasse-olpe.de



Sparkasse
Olpe Drolshagen Wenden



Zum Foto: Insgesamt 37 Sternsinger aus der Pfarrei St. Antonius Gerlingen brachten den Segen Gottes in die Häuser und Firmen.

Dank dieses tollen Einsatzes konnten über 7.100 Euro an Spenden für Kinder in Not gesammelt werden!

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Sternsinger und deren Eltern, die diese Aktion so tatkräftig unterstützt haben.

PROVINZIAL SCHLECHTINGER OHG



Ca. **97%** der Menschen in Deutschland lassen unwissend mehrere **10-, bis 100-Tausende €** bei ihrer Altersversorgung **links liegen**. Das wollen wir ändern! Informiere dich jetzt **KOSTENLOS** mithilfe unserer Vortragsreihe & nimm deine **FINANZEN** selbst in die Hand!



HIER GEHT ES ZU DEN LOCATIONS & TERMINEN

4,89 von 5
★★★★★
SEHR GUT
243 Bewertungen



| finanzwissen.to.grow

Anmeldelink | www.Schlechtinger.net